

# WAYEB RESOURCES ON MAYA RESEARCH



## **Zeichnungen und Graffiti in den Maya-Ruinen von Pasion del Christo II, Campeche, Mexiko**

Karl-Herbert Mayer

*AGST-Nachrichtenblatt 1, 1997*

---

### Legal notice:

You may use content in the Wayeb Resources on Maya Research archive only for your personal, non-commercial use.

Please contact Wayeb regarding any further use of this work.

Each copy of a Wayeb Resource on Maya Research must contain this notice that appears on the screen or printed page.

---

<http://www.wayeb.org/>

# Zeichnungen und Graffiti in den Maya-Ruinen von Pasion del Cristo II, Campeche, Mexiko

*Karl Herbert Mayer*

## Einführung

Im März 1996 besuchten Stephan Merk und der Verfasser, geführt von Víctor Cauich, eine Maya-Ruine im Südosten des mexikanischen Bundesstaates Campeche, die namenslos war und bisher unpubliziert ist. Innerhalb eines zusammengestürzten Gebäudekomplexes befinden sich drei untereinander verbundene Räume, die relativ gut erhalten sind und noch großteils den originalen Stuckverputz an den Wänden behalten haben. An einigen Stellen des Stucks befinden sich Graffiti und schwarze Zeichnungen die eindeutig präkolumbischen Ursprungs sind und überraschende und interessante Motive zeigen. Diese Darstellungen wurden vermessen und in Schwarz-Weiß und Farbe (Diapositive) mit Blitzlicht photographiert. Außerdem wurde in der nur kurz zur Verfügung stehenden Zeit eine einfache Skizze des Grundrisses der drei Gemächer gemacht, um die Lokalisierung der graphischen Manifestationen festzuhalten.

Spätere Recherchen haben ergeben, daß diese Ruinenstätte in der Río Bec Region von Campeche keine Neuentdeckung war, sondern bereits früher von Archäologen gesehen und kürzlich auch photographiert wurde. Bis dato gibt es jedoch nur zwei kurze publizierte Angaben zu diesem Fundort und den Abbildungen auf den Wänden, die erst nach unserem Besuch dieser Ruine ausfindig gemacht werden konnten. Die früheste Erwähnung dieses Fundortes und gleichzeitig seiner Entdeckung stammt von Karl Ruppert und John Denison (1943). Die erste Erwähnung von Wandbildern

ist von Andrea Stone (1995, p. 83) und wird hier vollständig wiedergegeben. In einer Monographie über Höhlenmalerei der Maya schreibt sie folgendes: "Figures in the style of the Madrid Codex also occur in the Río Bec area. Southeast of Xpuhil at the site of Pasión de Cristo graffiti in the style of the Madrid Codex are incised into a stucco wall (Eldon Leiter, personal communication, 1991)." Aufgrund einer diesbezüglichen Anfrage teilte Eldon C. Leiter, in Sedalia, Missouri (schriftliche Mitteilung, Juli 1996), mit, daß er im Frühjahr 1991 zusammen mit Nicholas M. Hellmuth von der Foundation for Latin American Anthropological Research, Cocoa, Florida und Jack Sulak aus Cleveland, Ohio, diesen Ruinenort besuchte. Diese Gruppe wurde vom Wächter der Maya-Ruinen von Becan des mexikanischen Instituto Nacional de Antropología e Historia, Juan de la Cruz Briseño, einem bedeutenden Kenner der Río Bec Region, begleitet. Als Führer diente weiters ein Bewohner des Dorfes 20 de Noviembre, einem Ort der sich etwa 8 km südlich der mexikanischen Fernstraße 186 befindet; diese Straße verbindet Chetumal, Quintana Roo im Osten mit Escárcega, Campeche, im Westen. Hellmuth, Leiter und Sulak photographierten die Innenräume dieses Bauwerkes mit ihren Bildern auf den Wänden; keine dieser Aufnahmen wurde bisher veröffentlicht. Im Jänner 1996 besuchte der mexikanische Archäologe Antonio Benavides Castillo vom Centro Regional Campeche des Instituto Nacional de Antropología e Historia diese Ruine. Benavides (schriftliche Mitteilung, Sommer 1996) machte

einige Notizen und Skizzen die noch unveröffentlicht sind.

Im folgenden soll auf die Entdeckungsgeschichte dieses Ortes eingegangen werden und der bedeutendste Teil der graphischen Darstellungen vorgestellt und kurz kommentiert werden.

### **Die archäologische Río Bec Region**

Der hier behandelte Ruinenort befindet sich in einer kulturgeographischen Zone, die als Río Bec Region bekannt ist. Archäologen haben das Gebiet der klassischen Maya-Kultur in diverse Regionen unterteilt, wobei zumeist besondere Architekturstile diese Regionen definieren. Es existieren verschiedene, individuelle Modelle dieser archäologischen Zonen, jedoch wird die Río Bec Region zumeist als eine eigenständige Stilzone des Maya-Tieflandes beschrieben (siehe Culbert 1983, p.5, Fig. 1; Andrews 1994, p. 250, Fig. 2 und 1996). Die Río Bec Zone befindet sich im südlichen Bereich der Halbinsel Yukatan, in Teilen der mexikanischen Staaten Campeche und Quintana Roo. Typische architektonische Bauelemente sind turmartige Scheinpyramiden mit sehr steilen, symbolischen Außentreppen, reicher Fassadenschmuck in Gestalt von Monsternmasken, Paneele mit schachbrettartigen Mustern und Kreuzformen, Paneele mit abstrahierten Schlangenkopfprofilen, kleine Säulen als Fassadendekor, Gebäudeeingänge in Form von Monsternmasken, polychrome Stuckfiguren, hohe Dachaufbauten mit Stuckverzierungen und vertikalen Schlitzern, sowie kleinformatige Innentreppen. Gegenwärtig sind mehr als 60 Ruinenorte in der Río Bec Zone bekannt, wo substantielle stehende Architektur vorhanden ist.

### **Pasion del Cristo I**

Die ersten archäologischen Erkundungen und Untersuchungen in der Río Bec Zone wur-

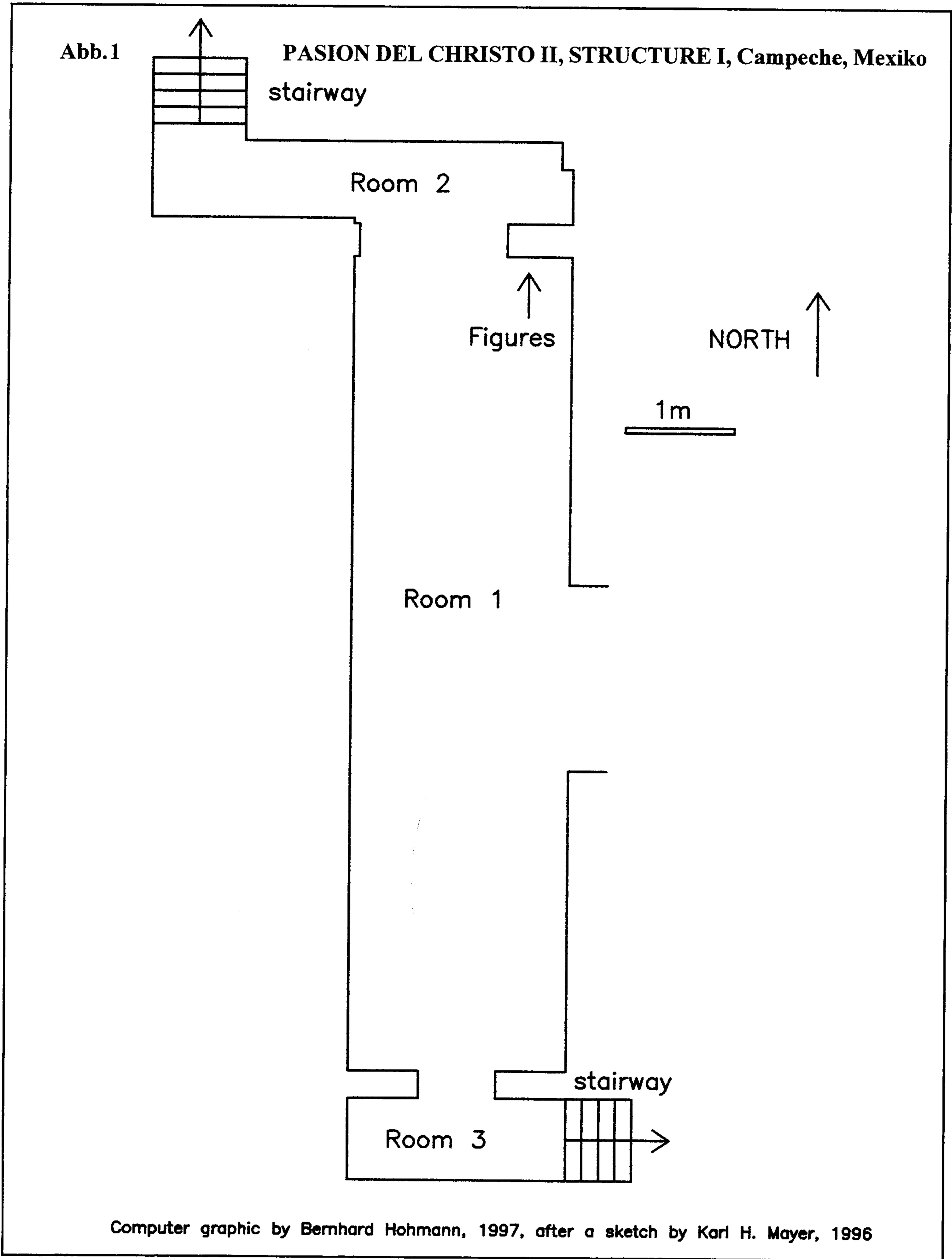
den vom österreichischen Forscher Teobert Maler (o.J.) und vom französischen Grafen Maurice de Périgny (1908, 1909) durchgeführt. Die Amerikaner Raymond Merwin und Clarence Hay erforschten im Jahre 1912 weite Teile des Río Bec Gebietes (Merwin 1913; Hay 1934). In den Jahren von 1932 bis 1938 sandte die Carnegie Institution of Washington vier Expeditionen in das südliche Campeche, westliche Quintana Roo und in das nördliche Guatemala, wobei mehr als ein Dutzend bisher nicht registrierter Maya-Ruinen in jenem Gebiet gefunden wurden, das gegenwärtig als Río Bec Zone betrachtet wird (Ruppert und Denison 1943). Im Rahmen der vierten Carnegie-Expedition wurden im Frühjahr 1938 jene Ruinen entdeckt, welche die nordamerikanischen Archäologen Pasion del Cristo tauften. Der Ort wird als eine kompakte Gruppe von künstlichen Hügeln beschrieben, keine freigelegten Mauerflächen waren sichtbar und auf der westlichen Basis eines hohen Hügels mit flachem Oberteil wurden zwei umgefallene und eine stehende Stele und zwei unverzierte, runde Altäre mit je 80 cm Durchmesser gefunden. An anderer Stelle wurde eine weitere umgefallene, zerbrochene und stark verwitterte Stele entdeckt. Die geographischen Koordinaten dieses Ortes wurden nicht gemessen und nur geschätzt; folgende Daten wurden angegeben: Breitengrad 18° 25.5' Nord, Längengrad 89° 18.9' West (Ruppert und Denison 1943, pp. 85, 151). Zwei der Stelen wiesen hieroglyphische Inschriften auf. Die Ruinen und Denkmäler wurden nur beschrieben; weder Pläne der Architekturreste noch Photographien der Stelen und Altäre wurden in der offiziellen Publikation des Jahres 1943 veröffentlicht. Diese Ruinengruppe wird hier als Pasion del Cristo, Gruppe I, bezeichnet oder kurz Pasion del Cristo I. In unmittelbarer Umgebung dieser Ruinen wurden von der Carnegie-Expedition weitere Ruinen gefunden, ihnen jedoch keine spezifischen Namen gegeben. Die naheliegendste Ruine ist etwa 500 m von Pasion del Cristo

I entfernt und besteht aus "a building formed of a single chamber flanked at either end by a transverse room. The latter project only beyond one side of the central chamber. Excavations had been made in the north talus exposing an opening in the wall; its west margin is in line with the west end wall of the central chamber" (Ruppert und Denison 1943, p. 85). Diesem Gebäude, dessen äußerst kurze Beschreibung hier vollständig wiedergegeben wurde, wurde kein Name gegeben. In Anbetracht der Tatsache, daß er nicht sehr weit von Pasion del Cristo I gelegen ist, wird dieser Ruinenort hier vorläufig als Pasion del Cristo, Gruppe II, oder kurz Pasion del Cristo II benannt.

Nach 1938 wurde Pasion del Cristo I wahrscheinlich über drei Jahrzehnte von keinem Archäologen mehr besucht, zumindest gibt es keine bekannten diesbezüglichen Veröffentlichungen. Im Jänner 1969 besuchte eine Expedition der National Geographic Society und der Tulane University unter der Leitung von E. Wyllys Andrews IV, vom Middle American Research Institute der Tulane University in New Orleans, Louisiana, Pasion del Cristo I, nachdem mexikanische Behörden von einem versuchtem Stelen-Raub berichtet hatten (Andrews 1976, p. 21). Zu diesem Zeitpunkt war der Ruinenort unter dem Namen "El Chorro" lokal bekannt. Es wurden zwei teilweise zersägte Stelen, eine noch stehende Stele, und weiters eine umgefallene, zerbrochene Stele mit Glyphen vorgefunden. Andrews IV grub zwei Stelen-Plattformen aus und Ian Graham, der kurzzeitig am Projekt mitarbeitete, fertigte detaillierte Zeichnungen der beschrifteten Steindenkmäler an. Eine vorläufige Untersuchung ließ vermuten, daß diese spätklassischen Skulpturen in späteren Jahrhunderten von den Maya neu aufgestellt worden waren (Andrews V 1983, p. 260). Joseph Ball (1986, p. 394; siehe auch Andrews 1976, p. 21) gibt als Maya-Datum für Stele 1 spekulativ 10.3.0.0.0 (889 n. Chr.) und für Stele 2 10.3.10.0.0 (899 n. Chr.) an. Eine Photographie der Vorderseite

von Stele 1 wurde erst viele Jahre nach ihrer Entdeckung von Tatiana Proskouriakoff (1950, Fig. 75a) veröffentlicht und noch später veröffentlichte Clemency Coggins (1969, p.98, Fig. 5) einen Teil der rechten Seite desselben Inschriftendenkmals. Coggins (1969; 1972, p. 20) benannte diese Skulptur inkorrekt als El Chorro Stele 2. Joann Andrews (1976, p. 23, Fig.2) veröffentlichte ein weitere Photographie der Vorderseite der Stele 1. Stele 2 ist bis heute unveröffentlicht geblieben. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß ein skulptierter Kalksteinblock mit Glyphen, der in einem Museum in Campeche-Stadt aufbewahrt wird, angeblich aus Pasion del Cristo stammen soll (Mayer 1991, p. 41, Pl. 175).

In einer Grabung an der Stelenplattform wo Stela 2 errichtet, bzw. wiedererrichtet war, wurden keramische Stücke gefunden, die von Weihrauchgefäßen stammen, die eindeutig aus der Postklassik stammen (Ball 1977, pp. 113, 148, 178; 1985, pp. 74, 81). Bei einer stratigraphischen Untersuchung der Plattform der Stele 2 von Pasion del Cristo I wurde eine 2 x 2 m große und 50 cm tiefe Sondage gemacht, die insgesamt 43 Keramikstücke zutage brachte, wovon 16 Stück der Keramiktype *Chen Mul Modeled: Variety Unspecified*, und 27 Stück dem Typus *Cehac-Hunacti Composite: Variety Unspecified* zugeordnet wurden (Ball 1977, p. 18); erstere Type datiert etwa zwischen 1200 bis 1300 n. Chr., die zweite zwischen 1300 bis 1450 n. Chr. Diese Keramiktypen gehören der sogenannten *Lobo* Phase an, die in die Späte Postklassik, ca. 1250 - 1525 n. Chr., datiert. Ball (1985, p. 74) hat später den Keramiktyp *Chen Mul Modeled* neu als *Idolos Modeled: Variety Unspecified* klassifiziert, eine Type die von der Mittleren Postklassik bis zur Protohistorischen Periode hergestellt wurde. Während die auf und in der Stelenplattform gefundenen Keramiken nur Fragmente waren, wurde ein intaktes figurales Weihrauchgefäß in einer Pri-



vatsammlung in Mérida vorgefunden, welches im Dorf San Antonio Soda verkauft wurde und angeblich aus Pasion del Cristo stammt (Ball 1985, p. 74).

Joseph Ball benennt Pasion del Cristo (Gruppe I) in seinen Werken zumeist als El Chorro, ohne den originalen Namen zu erwähnen (Ball 1977, p. 113, 148, 178; 1985, pp. 74, 81; Ausnahme ist Ball 1986, p. 394) und hat dadurch einige Verwirrung verursacht, da El Chorro ein relativ häufiger Ortsname ist und ein bedeutender Fundort gleichen Namens im Petén von Guatemala liegt (siehe Mathews und Willey 1991, pp. 45-46). Als geographische Lokalisierung wurde angegeben, daß sich die Ruinen 12 km südlich der Escárcega-Chetumal Straße, 11 km östlich des modernen Ortes Xpujil befinden.

Am 21. März 1996 besuchten Stephan Merk und der Verfasser, geführt von Carlos Cauich aus dem Ort 20 de Noviembre die Ruinen von Pasion del Cristo I. In einem der größeren Montikel (mound), etwa 10 m hoch, wurden Spuren von illegalen Grabungen vorgefunden, wovon einige sicheren neueren Datums waren. Einige Mauern- oder Fassadenteile waren erkennbar. Von den Stelen und Altären wurde nichts gesehen. Von diesem Haupt-Mound entfernt liegen kleinere Mounds im Osten und Südwesten und im Norden davon befindet sich ein länglicher Hügel mit einer Ost-West-Ausrichtung. Es wurde keine stehende Architektur vorgefunden. Die mit einem GPS Navigator gemessenen geographischen Koordinaten sind folgende: Breitengrad  $18^{\circ} 25.92'$  Nord, Längengrad  $89^{\circ} 17.16'$  West; diese Messung weicht daher etwas von der geschätzten Lage ab, die von der Carnegie Institution angegeben wurde. Die geographische Lage des Dorfes 20 de Noviembre ist  $18^{\circ} 25.14'$  Nord,  $89^{\circ} 18.79'$  West. Die Strecke die von 20 de Noviembre bis zu den Ruinen mit dem Auto zurückgelegt wurde betrug laut Kilometerzähler ungefähr 3,6 km.

## **Pasion del Cristo II**

Stephan Merk und der Verfasser besuchten Pasion del Cristo II am 20. März 1996, geführt von Víctor Cauich, dem Sohn von Carlos Cauich, der ebenfalls in 20 de Noviembre lebt. Die Strecke die von 20 de Noviembre aus mit dem Auto zurückgelegt wurde betrug laut Kilometerzähler etwa 2,9 km. Zufolge den Angaben unseres Führers befindet sich der Ruinenort, der örtlich keinen eigenen Namen besitzt, ungefähr 600 m westlich von Pasion del Cristo I, eine Distanz, die sich mit unseren Berechnungen ungefähr deckt. Ein Vergleich der flüchtigen Planskizze (Abb. 1) mit der Beschreibung von Ruppert und Denison (1943, p. 85), sowie die Entfernung zwischen beiden Ruinenorten läßt stark vermuten, daß die namenlose Ruine die die Carnegie Institution Expedition entdeckte mit der hier Pasion del Cristo II bezeichneten Ruine ident ist. Die Raumanordnung, ein zentraler Raum flankiert von zwei querliegenden Räumen, ist im Río Bec Gebiet so ungewöhnlich, daß es kaum einen Zweifel geben kann, daß es sich um das gleiche Gebäude handelt. Das Fehlen von publizierten genaueren Beschreibungen und jedweden Abmessungen, Zeichnungen oder Photographien von der Expedition der Carnegie Institution verhindert jedoch letztendlich eine eindeutige Identifizierung.

## **Bauwerk I von Pasion del Cristo II**

Die Ruinen von Pasion del Cristo II sind in einem bewaldeten Gebiet gelegen welches heute von Weideland und einigen Maisfeldern umgeben ist. Die dichte, tropische Vegetation und die stark zerstörten architektonischen Denkmäler die über einige Hügel verstreut sind erschweren naturgemäß eine auch nur flüchtige Beschreibung der räumlichen Anlage, Orientie-

Abb. 2

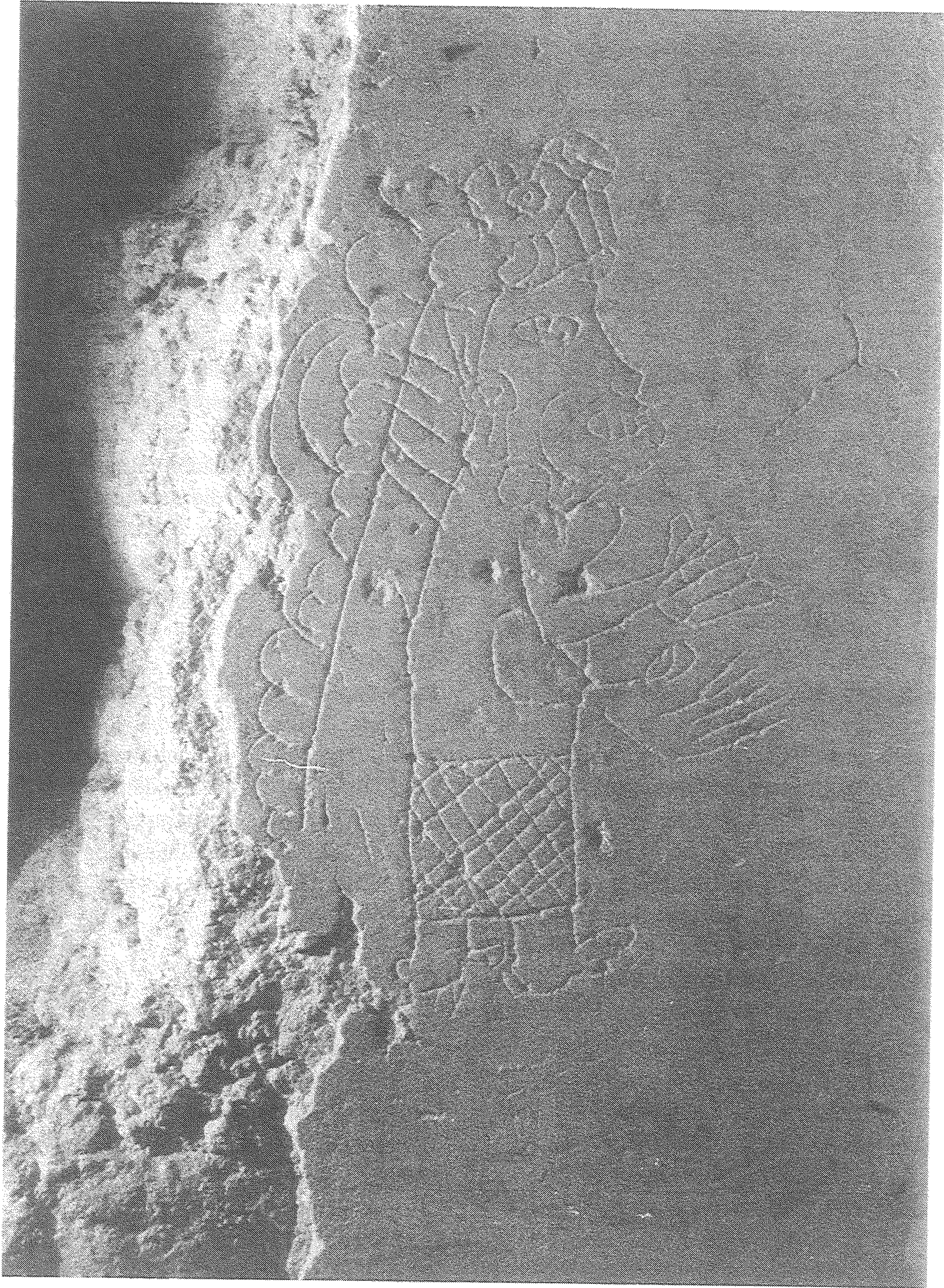


Abb. 3



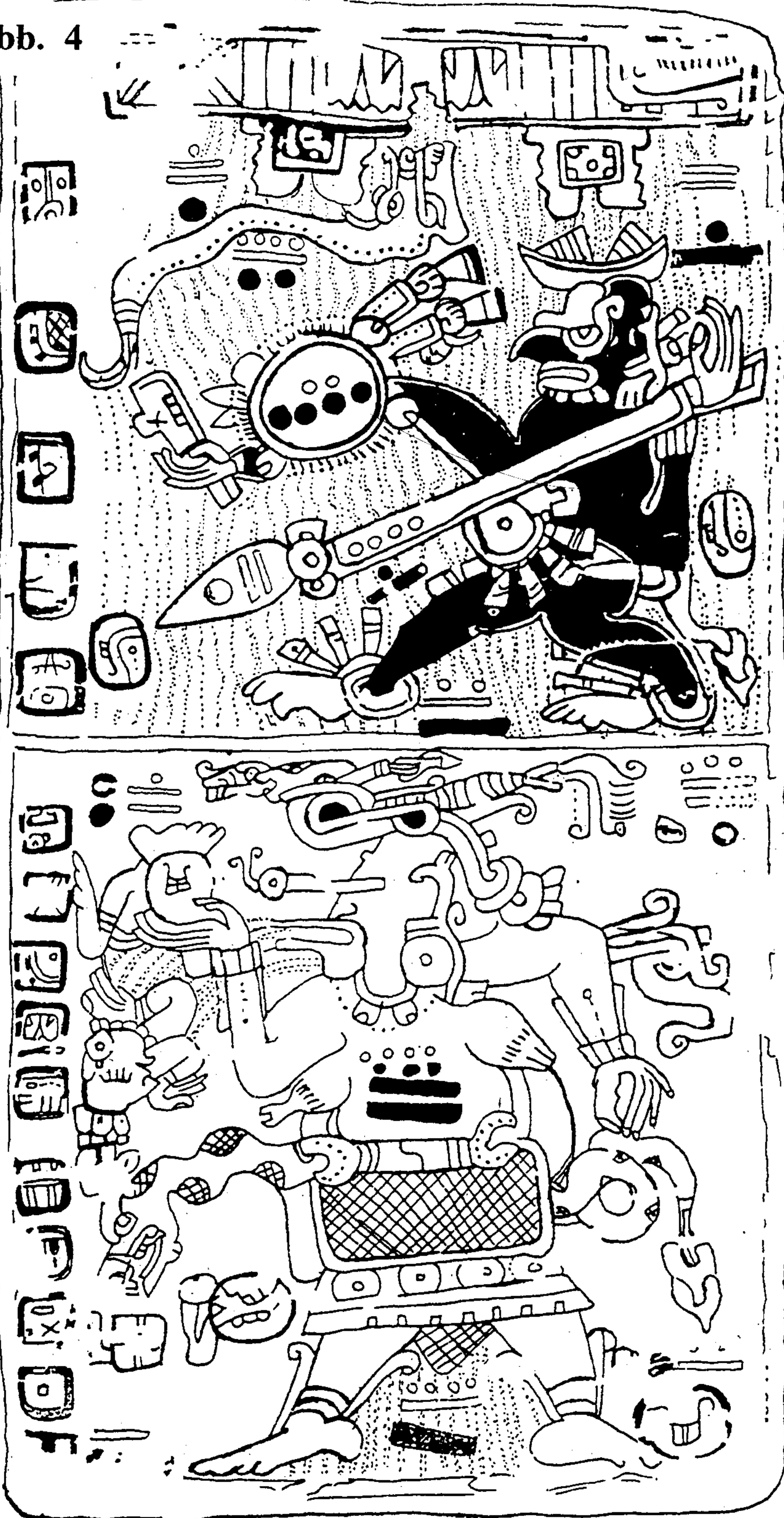


rung und des Zustandes der gemauerten Stein-Bauwerke. Unser Führer leitete uns von der Nordost-Seite her auf einen Hügel, wo sich ein stark zerstörtes Gebäude, hier Bauwerk I bezeichnet, und darin ein verschütteter Komplex von drei Räumen befindet, in den durch ein enges Loch, welches sich über dem originalen Haupteingang befindet, eingedrungen werden konnte. Der schmale Hauptraum wird hier als Raum 1, der nördlich quer anschließende kleine Raum mit einem verschütteten Ausgang wird als Raum 2, und der ebenfalls quer gestellte kleine Raum mit einem weiteren Ausgang im Süden wird als Raum 3 bezeichnet. Um eine vorläufige Lage der in den grundlegend symmetrisch angelegten Innenräumen vorgefundenen Graffiti und Zeichnungen zu dokumentieren, wurde eine in äußerst kurzer Zeit erstellte Skizze des Grundrisses gezeichnet und die dementsprechenden Maße eingetragen. Die vorläufige, unvollständige und teilweise ungenaue Skizze wird hier deshalb vorgestellt um einen ungefähren räumlichen Eindruck der Anlage zu vermitteln (Abb. 1).

Raum 1 ist etwa 7,5 m lang und 2 m breit. Raum 2 ist etwa 90 cm lang und 290 cm breit. Der Raum 3 ist 66 cm lang und unter 3 m breit. Die drei Kammern sind durch zwei ähnlich gestaltete Trennwände mit rektangulären Durchgängen geteilt. Der nördliche Durchgang ist großteils zerstört, der südliche Durchgang ist gut erhalten und besitzt noch einen der ursprünglich zwei Holzbalken, die den Türsturz bildeten; dieser Balken ist 118 cm breit, 16 cm hoch und 7 cm tief. Der darunter befindliche Torweg ist 75 cm breit und etwa 120 cm hoch. Die westlichen und östlichen Mauerteile beidseitig des Durchganges sind je rund 60 cm breit. Infolge von Zerstörungen, Schutt und eingeschwenkten Erdreich konnte der Ausgang von Raum 2, der 80 cm breit ist und nördlich ins Freie geht, weder genau gesehen oder vermessen werden, doch dürfte er eine Stiege aufweisen, die nach oben führt. Der

Ausgang von Raum 3 dürfte ähnlich gestaltet sein und geht vermutlich ebenfalls über eine Treppe nach oben und dann östlich nach außen. An der Ostseite von Raum 2 befindet sich eine relativ hohe Nische in der Wand, die 46 cm breit und oben schmaler ist. Der Haupteingang zu den Innenräumen liegt im Osten, ist zusammengebrochen und 175 cm breit. Gegenüber diesem Eingang befindet sich in der Westmauer von Raum 1 unter dem Gesimse eine Wandnische von 68 cm Breite und 46 cm Tiefe. Über dieser Nische befinden sich noch sehr gut erhaltene Reste einer dreiteiligen, vorspringenden Gesimsform aus Stuck von 25 cm Höhe, die wahrscheinlich ursprünglich entlang des Gewölbeanfanges horizontal die Längsmauern von Raum 1 schmückte. Die beiden Seitenflächen des Gewölbes von Raum 1 sind leicht konvex gestaltet und mit einer glatten, weißen Stuckschicht bedeckt. Von den Gewölbedecksteinen ist der Stuck überall abgefallen. Die Gewölbehöhe von Raum 1, vom Gewölbeansatz bis zu den Decksteinen, beträgt 125 cm. Die Höhe vom Boden bis zum Gewölbeansatz konnte nicht genau gemessen werden, da Bauschutt, Steine, Stuckteile und von außen eingedrungenes Material die Raumböden bedecken und keine Grabungen vorgenommen wurden; die Gesamthöhe dieses Raumes wird auf 280 cm geschätzt. Große Teile der Innenräume haben ihre ursprüngliche Stuckverkleidung behalten und auch die darauf befindlichen Figuren, von denen die bedeutendsten im folgenden kurz beschrieben werden. Es sind insgesamt ein Graffito und acht mit Holzkohle gezeichnete Figuren, die durchnummeriert wurden, um auf sie besser und einfacher Bezug nehmen zu können. Die Beschreibungen der Wandfiguren basieren im wesentlichen auf vom Verfasser gemachten Photographien und auf Photographien aus 1991, die von Jack Sulak zur Verfügung gestellt wurden.

Abb. 4

*Graffito 1*

Diese Abbildung befindet sich auf dem Ostteil der Trennmauer zwischen Raum 1 und 2, an dessen Südseite. Der westliche obere Teil dieser Mauer ist abgebrochen, hat aber das Graffito nicht beschädigt. Diese Mauer hat eine Breite von 57 cm und ist über 1,5 m hoch. Graffito 1 befindet sich am oberen linken Teil der Wand und ist sehr gut erhalten (Abb. 2 u. 3). Es ist etwa 30 cm hoch und 20 cm breit und in die weiße Stuckschicht vertieft. Der Schöpfer dieser Ritzung hat die Linien mit sicherer Hand geführt und konnte, wie es diese Technik verlangt, keine etwaigen Änderungen oder Verbesserungen anbringen. Dargestellt ist eine stehende, anthropomorphe Figur, die nach rechts gewandt ist; die nach vorne gesteckte Arme haben auffallend große Hände. Ein Wickelrock aus Stoff weist darauf hin, daß die Figur weiblich ist. Geschmückt ist diese Frau mit einem runden Ohrpflock und einem auffälligen Kopfschmuck der mit einem über den Rücken herabfallenden mehrteiligen Element verbunden ist. Der

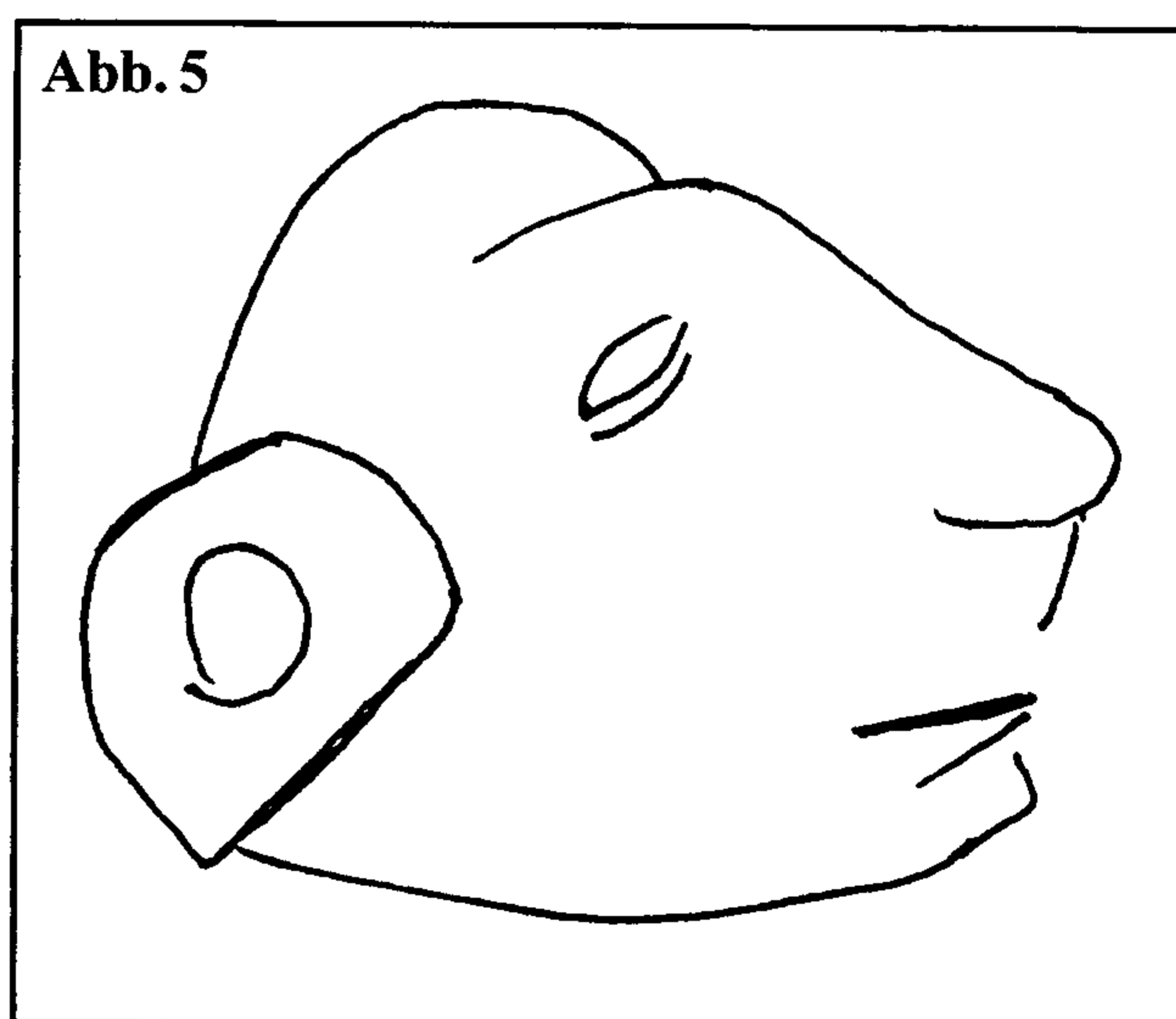
Kopfschmuck zeigt einen zoomorphen Kopf im Profil, wahrscheinlich ein Reptil darstellend.

Christian Prager (1996, pp.1-2), der von sieben der Figuren von Pasion del Cristo II nach photographischen Vorlagen Strichzeichnungen gemacht hat, sieht diese Figur ebenfalls als weiblich an und erkennt deutlich eine Brust unterhalb des Kinns der Person. Er verweist darauf, daß diese Figur ähnlich jenen in den Maya-Handschriften ist (siehe Codex Dresdensis 1975, Codex Peresianus 1968, Codex Tro-Cortesianus 1967, Lee 1985, Villacorta und Villacorta 1977), besonders was den Ohrpflock und den Schlangen-Kopfschmuck anbelangt. Für Prager sind dies genügend Indikatoren dafür, "daß es sich bei dieser Person um die Göttin O handelt. In den Maya-Handschriften, den Codices, trägt die Göttin als Attribut eine zusammengelegte Schlange als Haarschmuck. In diesem Graffito aber scheint der Körper der Schlange ausgerollt am Rücken der Göttin zu liegen". Die nachklassischen Gottheiten die in den präkolumbischen Maya-Handschriften aufscheinen, wurden von Paul Schellhas (1897, 1904) neutral mit Großbuchstaben benannt und er verzichtete vorsichtigerweise auf die Benennung der Gottheiten mit Maya-Namen. Die Göttin O, stets als alte Frau dargestellt und als signifikantes Attribut eine gewundene Schlange im Haar tragend, ist die Patronin der Webkunst, der Medizin, der Schöpfung und Geburt, der Wahrsagerei und ist eine Spenderin von Wasser aber auch die Verursacherin von Wasserfluten (Grube 1986, pp. 91-93; Taube 1992, pp. 99-105); sie erscheint sowohl im Codex Dresden, als auch im Codex Madrid. Ihr eigentlicher Name ist nicht bekannt.

Ikonographisch vergleichbar ist dieses Graffito mit der Darstellung einer weiblichen Gottheit auf den unteren Abschnitten der Seiten 32 und 30 des Codex Madrid (Abb. 4, 15), insbesondere was den Schlangenkopfschmuck, den speziellen, schraffierten Rock und auch die artikulierte, vorstehende Mundpartie betrifft.

### Zeichnung 1

Über Graffito 1 und darunter befinden sich auf derselben Wand weitere Figuren, die jedoch nicht eingeritzt sind, sondern mit einem schwarzen Pigment auf dem glatten Stuckuntergrund aufgetragen sind. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Darstellungen mit Holzkohle oder mit einem verkohlten Holzstab aufgetragen wurden. Diese graphische Technik ist in der Maya-Kunst im architektonischen Kontext relativ selten (Mayer 1996a), jedoch beispielsweise aus den Ruinen von Chicanna



(Eaton 1972, p. 48), Dzibilchaltun (Andrews IV und Andrews V 1980, pp. 98-105) und Tikal (Triuk und Kampen 1983) bekannt. Technisch gesehen kann diese künstlerische Form keinesweges als Graffito bezeichnet werden, obwohl oftmals als solches beschrieben.

Zeichnung 1 (Abb. 5) ist rechts von Graffito 1 befindlich, etwa in der Höhe der Beine der Figur von Graffito 1, ist etwa 6,5 cm hoch und 7,5 cm breit und zeigt einen isolierten menschlichen Kopf im Profil, nach rechts gewandt. Der Kopf ist mit einem einfachen, großen, runden Ohrpflock geschmückt. Die Darstellung ist sehr simpel und außerdem nicht sehr gut erkennbar.

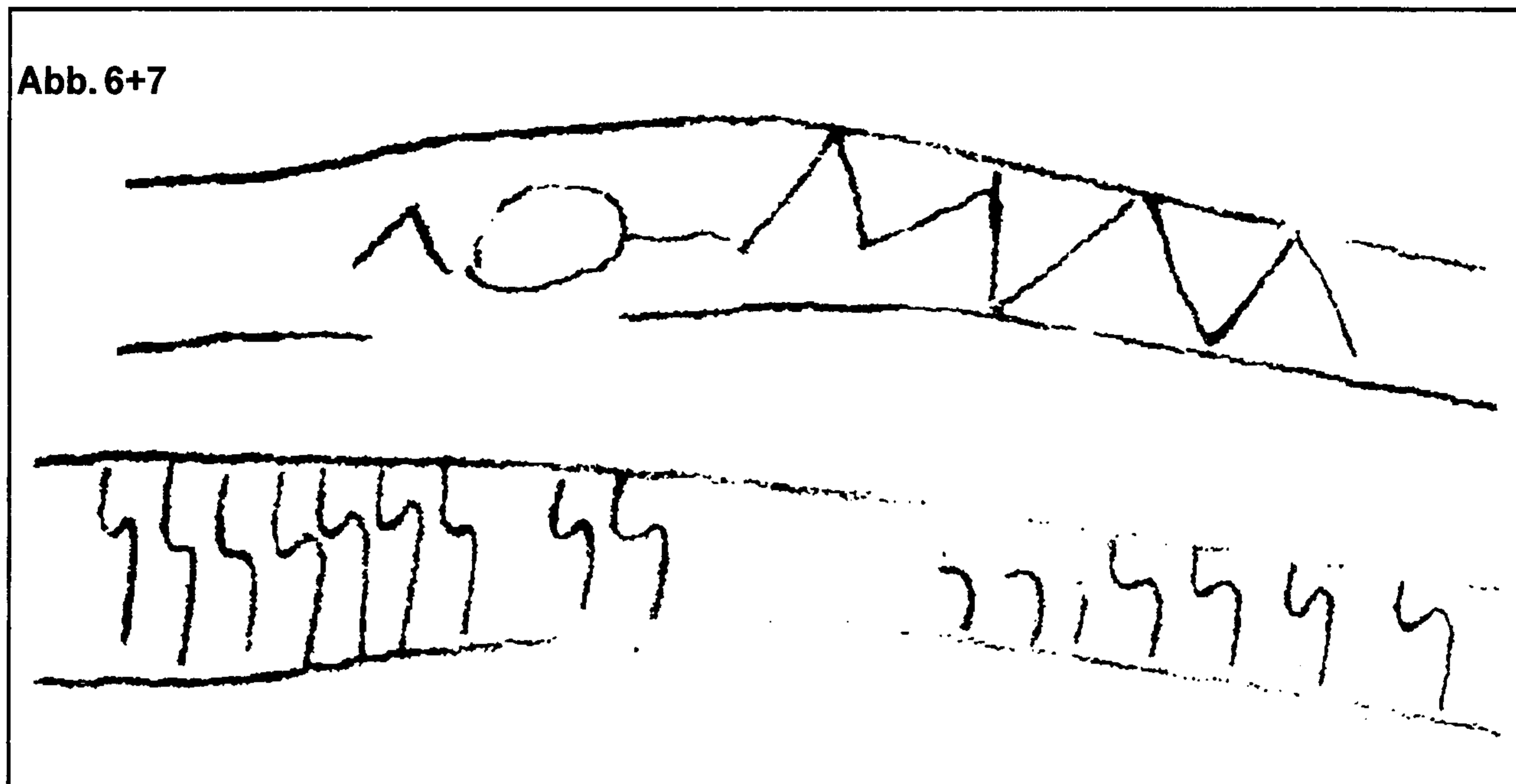


Abb. 6+7

**Zeichnung 2**

Zeichnung 2 (Abb. 6) befindet sich knapp unter Graffito 1 und verläuft horizontal von der linken Seite des erhaltenen Stuckbelages bis knapp zum rechten Rand der Trennwand, wo sie in der Ecke an die Ostseite von Raum 1 anstößt. Sie ist etwa 3,5 cm hoch und 26 cm breit. In Teilbereichen ist diese Zeichnung verwischt und zerkratzt. Es ist ein undeutbares Element dargestellt, welches aus zwei leicht gebogenen horizontalen Linien besteht, zwischen denen ein Zick-Zack-Muster und ein rundes Element liegen. Die Darstellung ist möglicherweise als ein Schlangenkörper oder als ein Seil zu deuten.

**Zeichnung 3**

Direkt unterhalb von Zeichnung 1 befindlich, zeigt diese Darstellung (Abb. 7) von etwa 3,5 cm Höhe und 27 cm Breite wiederum ein horizontal angelegtes, unerklärbares Element, welches an einigen Stellen leicht zerkratzt ist. Zwischen zwei leicht gekrümmten Linien ist eine Serie von S-förmigen Zeichen

horizontal eingefügt. Es könnte sich auch hier um ein abstrahiertes Seil handeln.

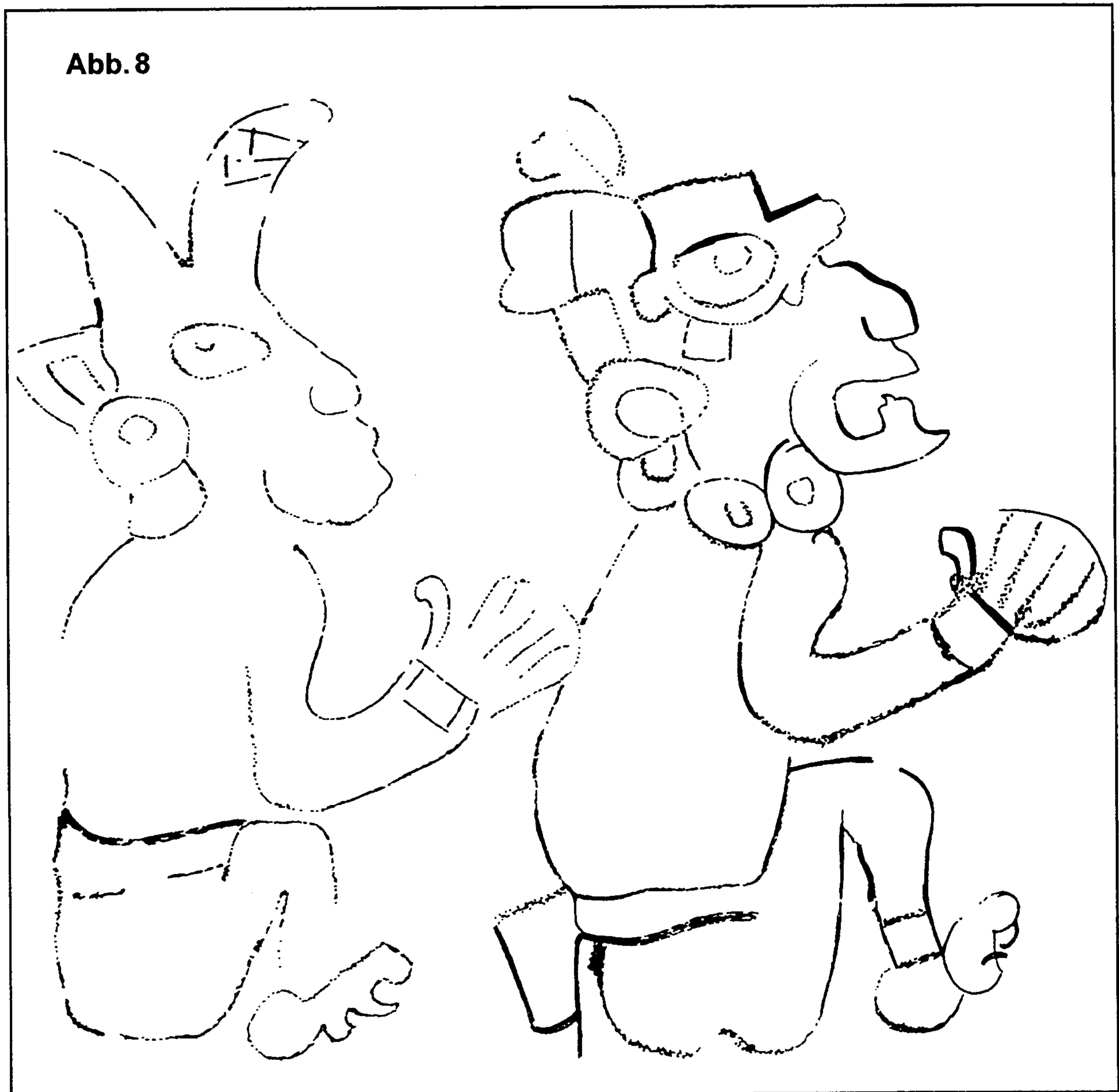
**Zeichnung 4**

Unterhalb von Zeichnung 3 befinden sich zwei Zeichnungen die nebeneinander angelegt sind und zwei sitzende Figuren darstellen. Die linke Figur wird als Zeichnung 4 designiert, die rechte als Zeichnung 5.

Zeichnung 4 (Abb. 8, links) ist schlecht erhalten, teilweise verwischt und durch Kratzspuren beschädigt. Sie mißt ungefähr 17,5 cm in der Höhe und 12 cm in der Breite. Die anthropomorphe Figur ist sitzend und im Profil dargestellt und blickt nach rechts zur anschließenden Figur, die ähnlich dargestellt ist und auf derselben Höhe angeordnet ist. Als Kleidung ist nur Teil eines Hüftschurzes zu sehen und als Schmuck ein Armband und ein runder Ohrring. Es handelt sich wahrscheinlich um eine männliche Figur, deren rechter Arm nach vorne ausgestreckt ist. Bemerkenswert ist der Kopf der oben zwei Hörner-ähnliche Elemente zeigt, die entweder einen besonderen Kopfschmuck bilden oder implizieren, daß der

Schädel der Figur gespalten ist. Aus der Maya-Ikonographie sind zahlreiche Darstellungen von Gottheiten bekannt, deren Schädel in der Mitte gespalten ist; aus diesem V-förmigen Spalt entspringt häufig eine Maispflanze. Auf dem postklassischen Wandmalerei-Fragment 2 in

fiziert wird (Abb. 9; siehe auch Miller 1973, p.148, Fig. 5 und 1982, Pls. 10, 11; Mayer 1983, p. 31, Abb. 2). Die Figur auf dem Malerei-Fragment 2 aus Tancah wird generell als Gott E in der Klassifizierung von Schellhas, als Maisgott angesehen (Miller 1973, p. 139;



Bauwerk 44 von Tancah an der Karibikküste von Quintana Roo, Mexiko, ist eine polychrome Gottheit abgebildet, aus deren gespaltenen Kopf das hieroglyphische Zeichen T-506 hervortritt, das *Kan*-Symbol, welches allgemein als Maiskorn oder Maistortilla identi-

Barrera Rubio 1976, p. 36; Mayer 1983, p. 34; Fettweis 1988, p. 83). Eine vergleichbare Gestalt mit eindeutig gespaltenem Kopf ist uns jedoch aus den Maya-Handschriften, auch aus dem Codex Madrid, nicht bekannt, wo der Maisgott zumeist als jugendlicher Gott mit

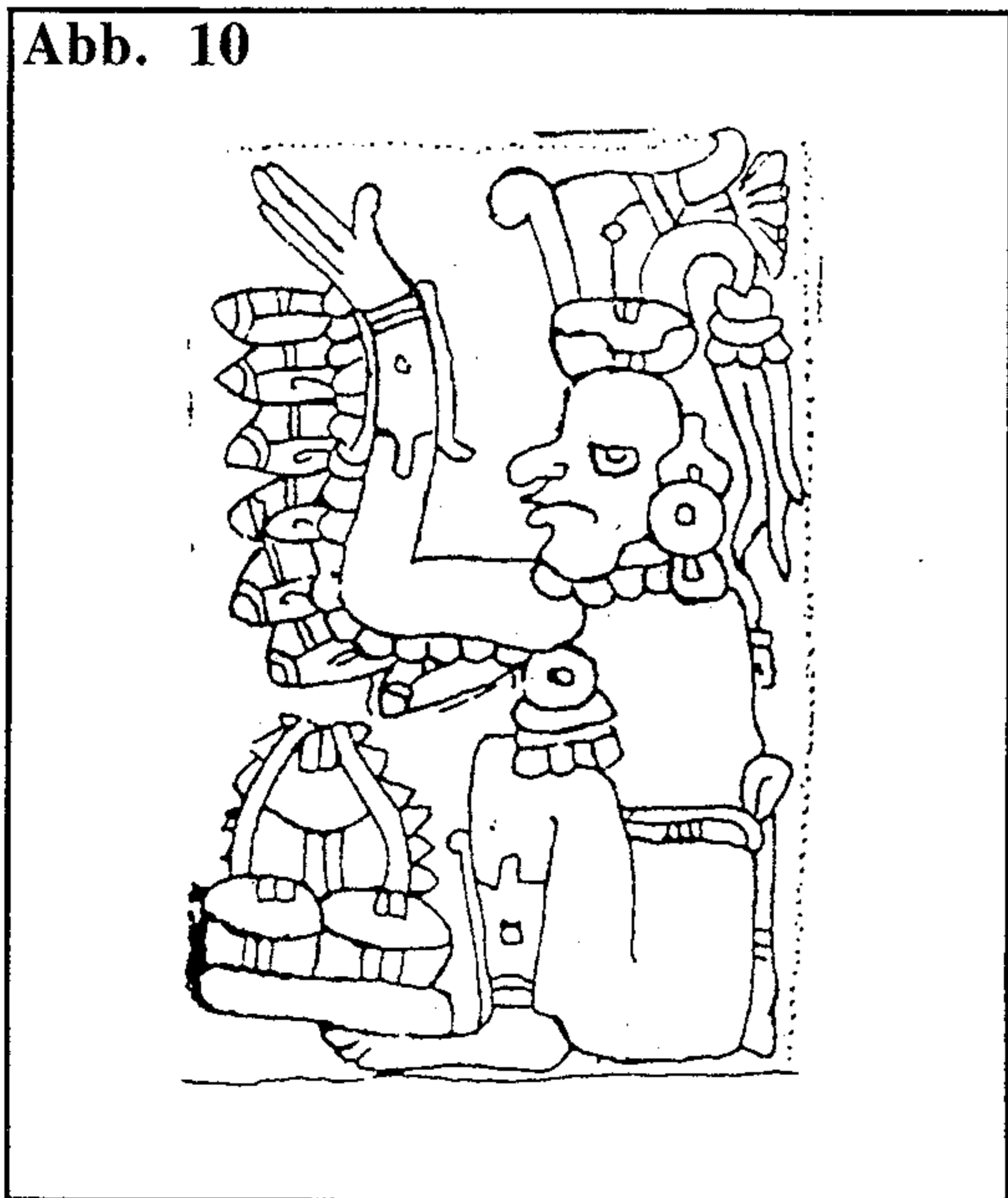
dem *Kan*-Zeichen vergesellschaftet, porträtiert ist (siehe Abb. 10).

**Zeichnung 5**

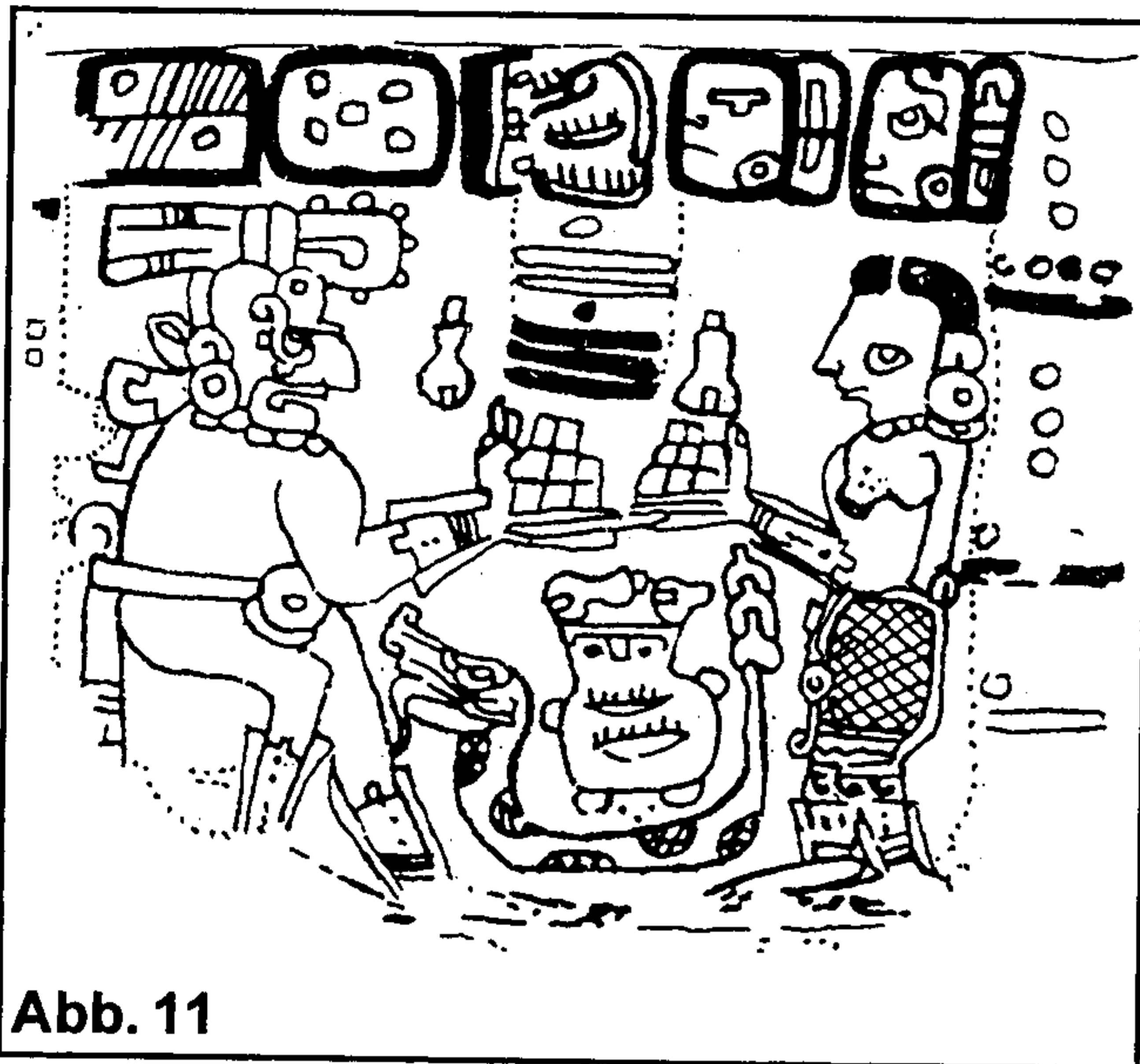
Diese Zeichnung (Abb. 8, rechts) befindet sich rechts von Zeichnung 4 mit der sie sich etwas überschneidet und mißt rund 18 cm in der Höhe und 13 cm in der Breite. Dargestellt ist eine sitzende, wahrscheinlich männliche Figur in ähnlicher Pose wie die Figur in Zeichnung 4. Die Person trägt einen Hüftschurz und das Handgelenk wie auch das Fußgelenk sind mit einem einfachen Band geschmückt. Ein großer, runder Ohrpflock und eine Halskette von der drei große, runde Anhänger sichtbar sind, bilden den Schmuck der Figur. Vom Kopfschmuck ist kaum etwas zu erkennen. Die Darstellung des Gesichtes läßt darauf schließen, daß eine alte Person mit großer Hakennase abgebildet ist; der Mund ist markant und leicht geöffnet. Interessant ist eine große, mit drei eckigen Elementen versehene Augenvolute oder Tränenvolute, wie sie uns häufig in den Maya-Handschriften begegnet. Prager (1996) interpretiert diese Figur als Gott D, für den eine Hakennase und der Augenkranz charakteristisch sind. Gott D ist der Schöpfergott Itzamna. Er dürfte die bedeutendste Gottheit



**Abb. 10**



des Maya-Pantheons sein, gehört der alten Göttergeneration an und seine typischen Attribute bestehen aus einem stark betonten Nasenbein, eingefallenen Wangen und Augenvoluten (Grube 1986, pp. 68-71; Taube 1992, pp. 31-41). Postklassische Darstellungen von Gott D sind nicht nur in den Codices Dresden, Paris und Madrid (Abb. 11, links) vorzufinden, sondern beispielsweise auch auf den monumentalen polychromen Wandmalereien von Santa



**Abb. 11**

Rita Corozal, im heutigen Belize (Gann 1900, Pl. XXX), die heute nicht mehr existieren.

### *Zeichnung 6*

Diese ungewöhnliche Zeichnung (Abb. 12) befindet sich unterhalb der Zeichnungen 4 und 5 und ist etwa 24 cm hoch und 40 cm breit. Die Darstellung besteht aus runden und geraden Linien, konzentrischen Kreisen, einer kleinen Spirale und seltsamen Elementen die schräge Schraffierungen zeigen. Das rätselhafte Objekt kann derzeit nicht gedeutet werden.

### *Zeichnung 7*

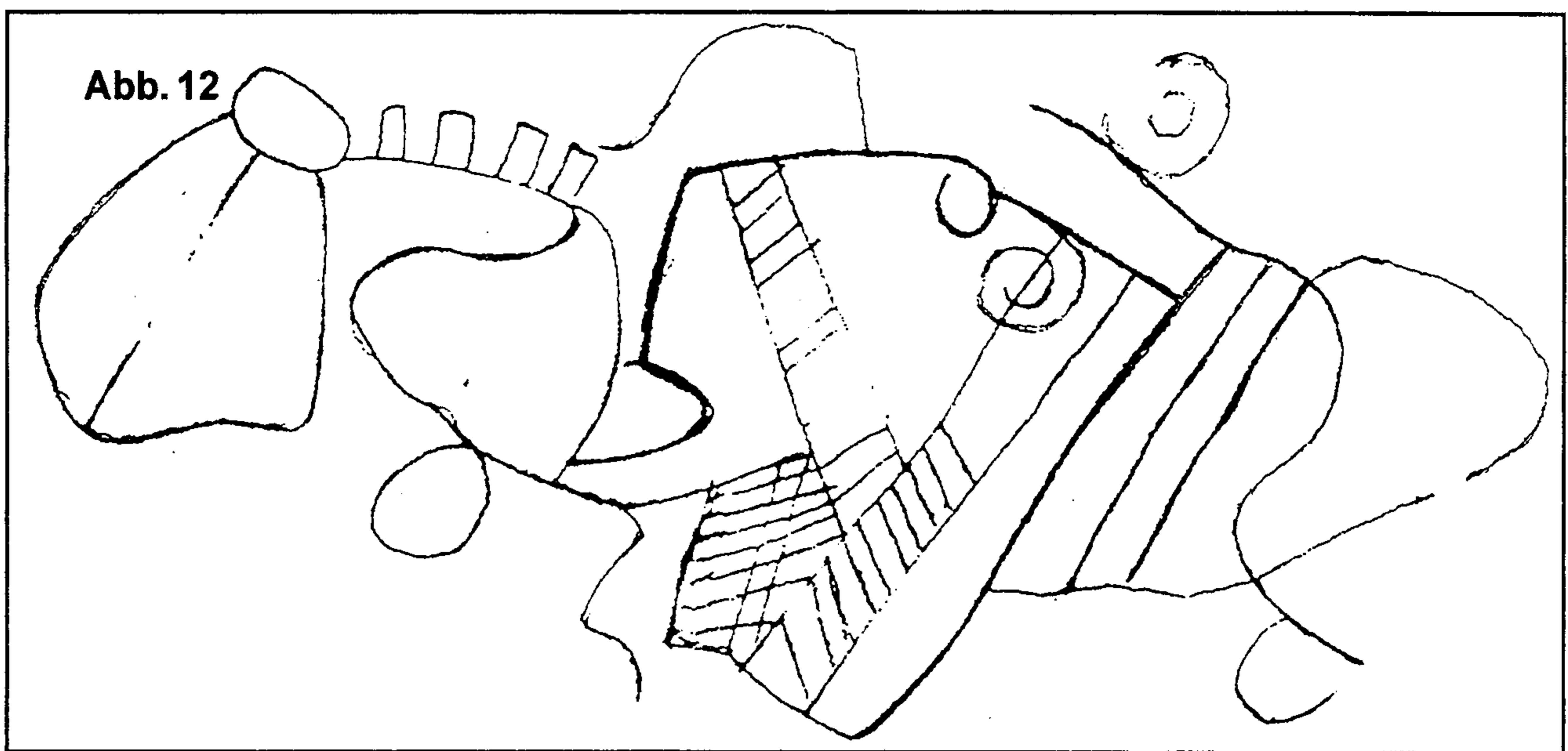
Diese Zeichnung (Abb. 13), die interessanteste in diesem Bildprogramm, ist unterhalb von Zeichnung 6 und die unterste an diesem stukkierten Mauerstück. Sie ist ungefähr 42 cm hoch und 30 cm breit. Zwei Figuren sind zu sehen: eine anthropomorphe und eine zoomorphe. Die menschliche, sicherlich männliche Figur ist stehend dargestellt, in Seitenansicht, und hält in der nach vorne ausgestreckten Hand einen mehrteiligen Gegenstand. Gekleidet ist sie mit einem Hüftschurz von dem ein einfacher Gürtel und zwei geschmückte Seitenteile sichtbar sind, die bis unter die Knie reichen. Um die beiden Fußgelenke und um das rechte

Handgelenk sind einfache Bänder gewunden. Der Ohrschmuck besteht aus einem großen runden Pflock, von dem ein längliches Element herabhängt. Der Kopfschmuck ist relativ hoch und könnte einen Reptilkopf im Profil darstellen, ähnlich jenem, der in Graffito 1 die Göttin schmückt. Von diesem Kopfputz hängen zwei lange, aus runden, verzierten Elementen gebildete Bahnen bis zum Boden herab. Auch dieser Zierat entspricht dem Rückenschmuck der Figur in Graffito 1. Das Gesicht der Figur zeigt unter dem rechten Auge eine deutliche Volute, die übergroße Nase ist wie ein kurzer Rüssel gezeichnet, der Mund ist mit einer Linie umrahmt, geöffnet und zeigt die Zähne. Die Gesichtspartie der Gestalt ist dunkel gefärbt; hier wird ausnahmsweise künstlerisch von der reinen Linienzeichnung abgegangen. Das Objekt welches die Figur in der Höhe des Gesichtes hält besteht aus einem Dreieck, welches auf allen Seiten von eckigen Formen umgeben ist.

Die Gestalt steht auf dem Körper einer großen Klapperschlange, von der die mehrteilige Rassel gut erkennbar ist. Die Haut des Reptils ist mit Mustern versehen die aus schraffierten Dreiecken bestehen.

Im Jahre 1991 war Zeichnung 7 im unteren Bereich nicht sichtbar, da durch eingedrungenes Material verschüttet; 1996 war dieser Teil größtenteils freigelegt.

Prager (1996) identifiziert die stehende Person als Gott B, den Regengott Chac. Gott B ist in den Codices Dresden, Paris und Madrid die am häufigsten wiedergegebene Gottheit und das besondere Attribut welches den Regengott identifiziert, ist die lange, rüsselähnliche Nase, verbunden mit einer Augenvolute. Diese Gottheit, offensichtlich die wichtigste in den Handschriften, ist mit Wasser, Sturm, Regen, Donner, Blitz, verschiedenen Regionen des Himmels, landwirtschaftlichen und kriegerischen Szenen und besonders mit Schlangen assoziiert (Schellhas 1904, pp. 17-18; Grube 1986, pp. 65-68; Taube 1992, pp. 17-27; siehe Abb. 14, 15). Schlangen werden in der My-



thologie der Maya häufig mit dem Blitz in Verbindung gebracht.

Das Objekt welches diese Gestalt in der Hand hält, deutet Prager als Feuerstein, denn Gott B ist bekannt dafür, daß er mit einer Feuerstein-Axt den Blitz entstehen läßt. Ähnliche gezackte Gegenstände, manchmal als Leguan interpretiert, scheinen im Rahmen von Opfergaben im Codex Madrid auf, beispielsweise auf den Seiten 12, 51b, 68a, 96a, 106 und 108, häufig in Vergesellschaftung mit *Kan*-Zeichen (siehe Abb. 10, 14). Es besteht die Möglichkeit, daß dieses Objekt auch jenem entspricht, welches von einer Figur im postklassischen Wandmalerei-Fragment 1 des Bauwerkes 44 in Tancah, hochgehalten wird (Abb. 17; siehe auch Miller 1973, p. 147, Fig. 4 und 1982, Pls. 8, 9; Mayer 1983, pp. 30, 35, Abb. 1, 7), ebenfalls mit einer *Kan*-Glyphe verbunden ist und bisher entweder als Steingerät, Lanzenspitze oder Messer (Barrera Rubio 1976, p. 34), aber auch als Maiskolben (Miller 1973, p. 138; Fettweis 1976, p. 131) gedeutet wurde. In diesem Zusammenhang muß auch auf die große Ähnlichkeit in der Pose und Bewegung der Figur von Bauwerk 44 in Tancah (Abb. 17) und jener von Pasion del Cristo II verwiesen werden. Eine gewisse ikonographische Ähnlichkeit dieser Gestalt ist überdies mit den Chac-Figuren der früh-

postklassischen, polychromen Wandmalerei in Bauwerk 12 von Tancah feststellbar (Fettweis 1976, p. 145, Fig. 5; Miller 1982, Pl. 6).

Wenn auch von der großen Klapperschlange nur ein Teil erhalten geblieben ist, so ist es sehr auffällig wie ähnlich diese Abbildung mit der Art der Darstellungen von Klapperschlangen im Codex Madrid ist, insbesondere was die charakteristische Rassel und die Hautmarkierung, ein halbrundes oder dreieckiges Mal mit schraffierter Innenfläche, betrifft. Es sei hier besonders auf die Seiten 14b, 32b und 52c (Villacorta und Villacorta 1977; siehe auch Abb. 4, 11, 16) verwiesen, die diesen wohl eindeutigen ikonographischen Konnexbelegen.

### **Zeichnung 8**

Diese kleine Zeichnung befindet sich rechts oben von Zeichnung 7, etwa in der Höhe des Kopfschmuckes der Götterfigur. Diese simple Darstellung (Abb. 18) ist 6,5 cm hoch und 6,5 cm breit. Es handelt sich um einen einfach gestalteten menschlichen Kopf, der, wie Zeichnung 1 (Abb. 5), isoliert dargestellt ist, im Profil gezeigt wird und nach rechts blickt. Die Augen sind aus zwei konzentrischen Kreisen gebildet, das Ohr ist mit einem runden Ohrpflock geschmückt. Es befinden sich



weitere einige gekrümmte Linien an der Nasenspitze und in der Halsregion; darunter könnten sich zusätzliche, kaum erkennbare Linien befinden.

### Weitere Graffiti und Zeichnungen

Es wurden bisher die auf einem einzigen stukkierten Wandfragmentstück befindlichen Kohle-Zeichnungen und ein Graffito behandelt, jedoch sind in Bauwerk I in den Räumen 1 und 3 noch weitere Spuren von Graffiti und Zeichnungen vorhanden, von denen jedoch nur kurze Notizen gemacht wurden, da sie kaum eine ikonographische Relevanz besitzen.

In Raum 1, an der Nordostecke, an der Ostseite und an jene Wand angrenzend an der sich die oben beschriebenen Figuren befinden, ist eine große Fläche von gut erhaltenem Stuck verblieben, auf der eine Reihe von Spuren von Kohlezeichnungen zu erkennen ist. Diese etwa L-förmige vertikale Fläche ist rund 130 cm hoch und 75 cm breit. Die Abbildungen sind kaum erkennbar, könnten jedoch ganz oben ein figurales, kleinformatiges Element beinhalten.

In Raum 1, an der Westmauer, etwa in der Mitte und nahe am Boden, ist ein Graffito in der Größe von rund 23 cm Höhe und 27 cm Breite.

In Raum 3, an der Südseite, im mittleren Bereich der Mauer, etwa gegenüber des Türsturzes ist ein 33 cm hohes und 38 cm breites Graffito mit einem zoomorphen Motiv, möglicherweise die Darstellung eines Fisches in Seitenansicht.

Da der Aufenthalt in Bauwerk I nur etwas über eine halbe Stunde dauerte und sich alle drei Räume im Dunkel befanden, kann es sein, daß noch weitere, hier nicht genannte, Graffiti und Zeichnungen existieren. Eine zukünftige, genaue Erforschung dieser Räume in Hinsicht auf weitere Abbildungen wäre wünschenswert, wie auch eine adäquate Dokumentation der bisher registrierten Bildwerke.

### Zusammenfassung

Die graphischen Darstellungen in Pasion del Cristo II gliedern sich im künstlerisch-technischen Sinne grundlegend in Graffiti und in Kohlezeichnungen. Solche Darstellungen im Mayagebiet wurden bisher monographisch nicht behandelt. Graffiti kommen an einer großen Zahl von Fundstätten vor, jedoch wurde bisher nur ein Teil der Graffiti von Tikal in Guatemala systematisch dokumentiert und publiziert (Triuk und Kampen 1983). George F. Andrews (1992) hat in einem bisher unpublizierten Manuskript eine umfangreiche Studie über Graffiti verfaßt und insgesamt 24 Fundplätze mit Maya-Graffiti beschrieben. In der Río Bec Region hat er folgende fünf Orte angeführt: Becan, Chicanna, Payan, Río Bec B und Río Bec V. Zu diesen Orten können noch die zumeist erst kürzlich entdeckten Graffiti in Hormiguero, Xpuhil II, Corriental, Ceibarico A (Mayer 1996b), und nunmehr auch Pasion del Río II gezählt werden. Diese Aufzählung belegt, daß ein sehr großer Teil des Corpus von Maya-Graffiti in der Río Bec Region vorkommt (siehe auch Mayer 1984). Kohlezeichnungen im architektonischen Kontext kommen im Mayagebiet sehr selten vor und wurden in der Río Bec Region bisher nur in Chicanna, innerhalb von Bauwerk II, festgestellt (Eaton 1972, p. 48 und 1974, p. 135) und sind heute total verschwunden.

In Bezug auf die anthropomorphen und zoomorphen Gestalten von Pasion del Cristo II ist es offensichtlich, daß diese einem religiösen-mythologischen Bereich zugewiesen werden können und daß alle vier anthropomorphen Figuren als Gottheiten interpretiert werden können.

Die archäologische und kunsthistorische Bedeutung dieser Wandbilder liegt auch darin, daß die anthropomorphen Figuren Götter darstellen und eindeutige Gottheiten in Graffiti rar sind und in der Form der sehr seltenen

schwarzen Wandzeichnungen bisher unbekannt waren. Wenn auch die Graffiti in der Mayakultur oft recht einfach und krude sind und deshalb nur als bedeutungslose Kritzeleien betrachtet werden, beweist Graffito 1 von Pasion del Cristo II daß Graffiti oft eine nicht unbedeutende Aussagekraft besitzen. Hier sei nur kurz erwähnt, daß manche dargestellte Gegenstände, Motive, Themen und Szenen in Maya-Graffiti im Bereich der "offiziellen", traditionellen Maya-Ikonographie überhaupt nicht vorkommen und daher diese Darstellungen oft als einzigartige Quelle für verschiedene Themenbereiche gelten.

Wie bereits Andrea Stone (1995, p. 83) feststellte, sind diese Figuren in der Tradition des Codex Madrid; sie bemerkt außerdem, daß der postklassische Codex Madrid-Stil eine weite Verbreitung auf der Halbinsel Yucatan hat und verweist auf die Wandmalereien in Bauwerk 44 in Tancah, die der Mittleren Postklassik, ca. 1350 n. Chr., zugeordnet werden, sowie auf die Darstellung einer Chac-Figur in der Höhle von Dzibichen, Yucatán (Stone 1995, p. 83, Fig. 4-77, p. 84), einschließlich von Darstellungen von Schlangen und Jaguaren in Dzibichen. Der Großteil der Höhlenbilder in Dzibichen ist übrigens auch mit Holzkohle geschaffen worden.

Die Herkunft des Codex Madrid ist uns unbekannt und auch die neuen Funde in Pasion del Cristo II können nicht für eine etwaige Herkunftszuschreibung dieser Handschrift herangezogen werden. Die eindeutige Affinität im Inhalt, Stil und Ikonographie der Bildwerke in Pasion del Cristo II und des Codex Madrid belegen jedoch eindeutig, daß es sich bei den informellen, gravierten und gezeichneten Wandbildern um authentische präkolumbische Schöpfungen handelt, die chronologisch in die Postklassik, womöglich in die Späte Postklassik, datiert werden können. Die Keramikfunde im naheliegenden Pasion del Cristo I sind in diesem Zusammenhang von essentieller Relevanz, da auch hier eine postklassische Aktiv-

ität in diesem Teil der Río Bec Region belegt ist. Ricardo Bueno Cano (1987) hat in Bezug auf die Architektur festgestellt, daß etliche Bauwerke im Río Bec Gebiet, so in Becan, Xpujil I, Chicanna und Hormiguero, die überwiegend im Spätklassikum errichtet wurden, in der Frühen Postklassik starke strukturelle Modifikationen erfahren haben. Diese Erkenntnisse tragen dazu bei, die postulierte postklassische Datierung der Wanddekorationen von Pasion del Cristo II zu unterstreichen. Im Gegensatz dazu werden alle bisher bekannten Graffiti im Río Bec Bereich gewöhnlicherweise der Spätklassik zugeschrieben (Andrews 1992, p. 10). In Bezug auf die Chronologie muß hier noch erklärend angemerkt werden, daß Bauwerk I und die Abbildungen nicht kontemporär sein müssen; es kann durchaus der Fall sein, daß Bauwerk I in der Spätklassik oder Endklassik gebaut wurde und Graffiti und Zeichnungen in weit späteren Zeiten auf die Stuckwände aufgetragen wurden.

In Anbetracht der Bedeutung der ungewöhnlichen Abbildungen in Pasion del Cristo II wäre es wünschenswert, Bauwerk I rasch und adäquat zu dokumentieren und präzise Kopien von den Zeichnungen und Graffiti zu machen bevor sie von Vandalen beschädigt oder gar vernichtet werden. In der Río Bec-Region sind leider schon eine große Anzahl von künstlerischen Manifestationen der Maya-Kultur, einschließlich Graffiti und Kohlezeichnungen, dem Vandalismus zum Opfer gefallen (siehe Mayer 1992) und eine ständige Bewachung der zahlreichen Ruinenorte in dieser großteils dichtbewaldeten Region erscheint vollkommen unmöglich und unrealistisch. Es ist leicht vorstellbar, daß bei einer sorgfältigen, zukünftigen Erforschung der drei lichtlosen Räume weitere Abbildungen zum Vorschein kommen werden.

## Danksagung

Für die gewährte Hilfe während der Feldarbeiten und bei der Erstellung dieses Berichtes sei folgenden Personen herzlichst gedankt:

Antonio Benavides Castillo, Campeche; Carlos Cauich, 20 de Noviembre; Víctor Cauich, 20 de Noviembre; Manfred Hainzmann, Graz; Erwin Heine, Graz; Robert Kostka, Graz; Eldon C. Leiter, Sedalia; Stephan Merk, Augsburg; Christian Prager, Aesch und Jack Sulak, Cleveland.

### Abbildungsverzeichnis

**Abb. 1.** Grundrißskizze der Räume 1, 2 und 3 in Bauwerk I von Pasion del Cristo II. Zeichnung: Karl H. Mayer, 1996

**Abb. 2.** *Graffito 1*. Photo: Karl H. Mayer, 1996

**Abb. 3.** *Graffito 1*. Zeichnung: Christian Prager, 1996

**Abb. 4.** Göttin O im Codex Madrid, Seite 32 (unten) (aus Villacorta und Villacorta 1977, p. 288)

**Abb. 5.** *Zeichnung 1*. Zeichnung: Karl H. Mayer, 1996

**Abb. 6.** *Zeichnung 2*. Zeichnung: Christian Prager, 1996

**Abb. 7.** *Zeichnung 3*. Zeichnung: Christian Prager, 1996

**Abb. 8.** *Zeichnung 4* (links) und *Zeichnung 5* (rechts). Zeichnung: Christian Prager, 1996

**Abb. 9.** Wandmalerei-Fragment 2, Bauwerk 44, Tancah. Photo: Karl H. Mayer, 1978

**Abb. 10.** Gott E, der Maisgott, im Codex Madrid, Seite 68-a (aus Villacorta und Villacorta 1977, p. 360)

**Abb. 11.** Gott D, Itzamna, mit Klapperschlange und Frau im Codex Madrid, Seite 52-c (aus Villacorta und Villacorta 1977, p. 328)

**Abb. 12.** *Zeichnung 6*. Zeichnung: Christian Prager, 1996

**Abb. 13.** *Zeichnung 7*. Zeichnung: Christian Prager, 1996

**Abb. 14.** Drei Abbildungen von Gott B im Codex Madrid, Seite 12 (aus Villacorta und Villacorta 1977, p. 248)

**Abb. 15.** Gott B mit Schlange (oben) und Göttin O mit sitzendem Gott B (unten) im Codex Madrid, Seite 30 (aus Villacorta und Villacorta 1977, p. 284)

**Abb. 16.** Klapperschlange im Codex Madrid, Seite 14-c (aus Villacorta und Villacorta 1977, p. 252)

**Abb. 17.** Wandmalerei-Fragment 1, Bauwerk 44, Tancah (aus Mayer 1983, p. 35, Abb. 7; Zeichnung: Karl H. Mayer, 1981)

**Abb. 18.** *Zeichnung 8*. Zeichnung: Karl H. Mayer, 1996

Abb. 13

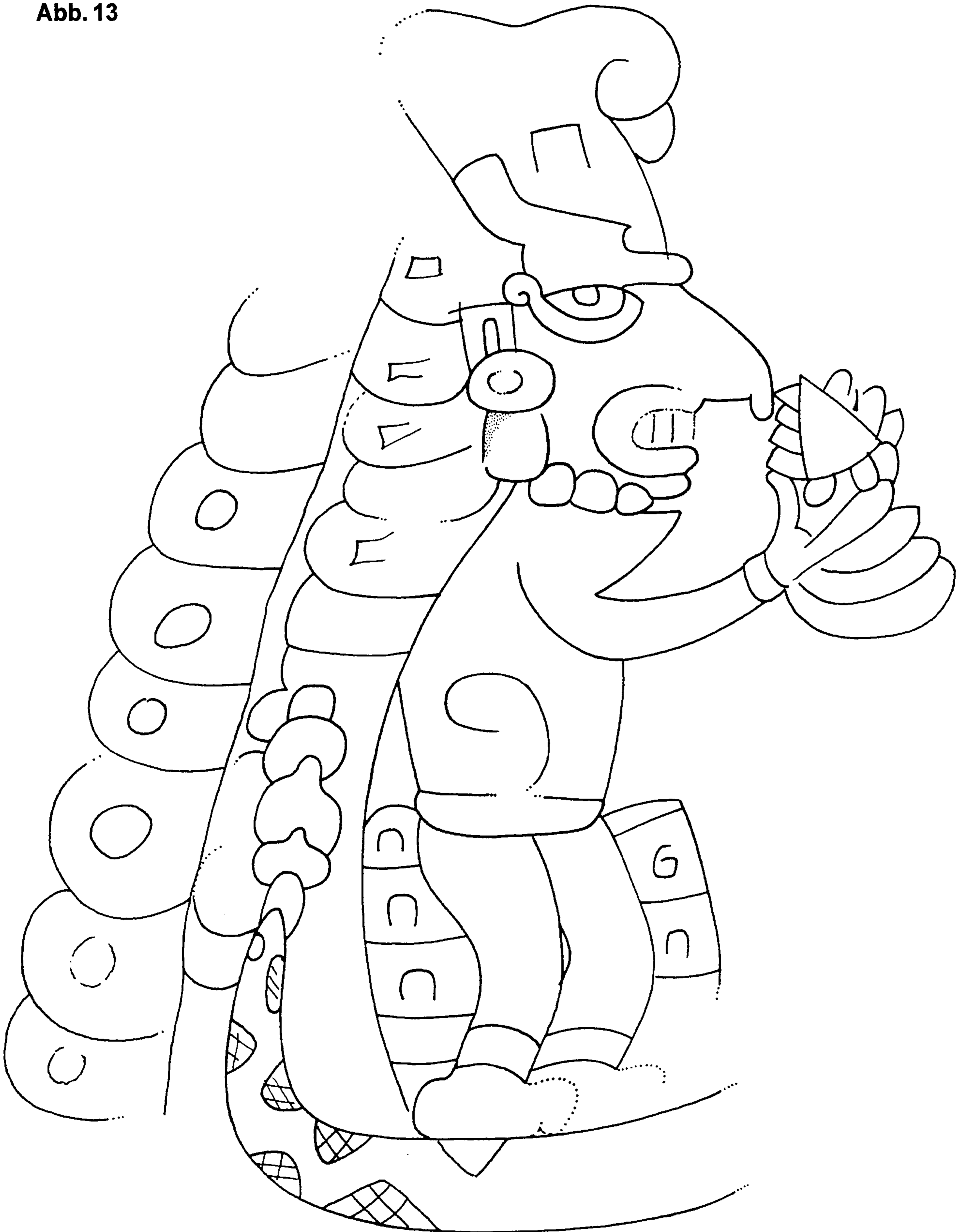


Abb. 14

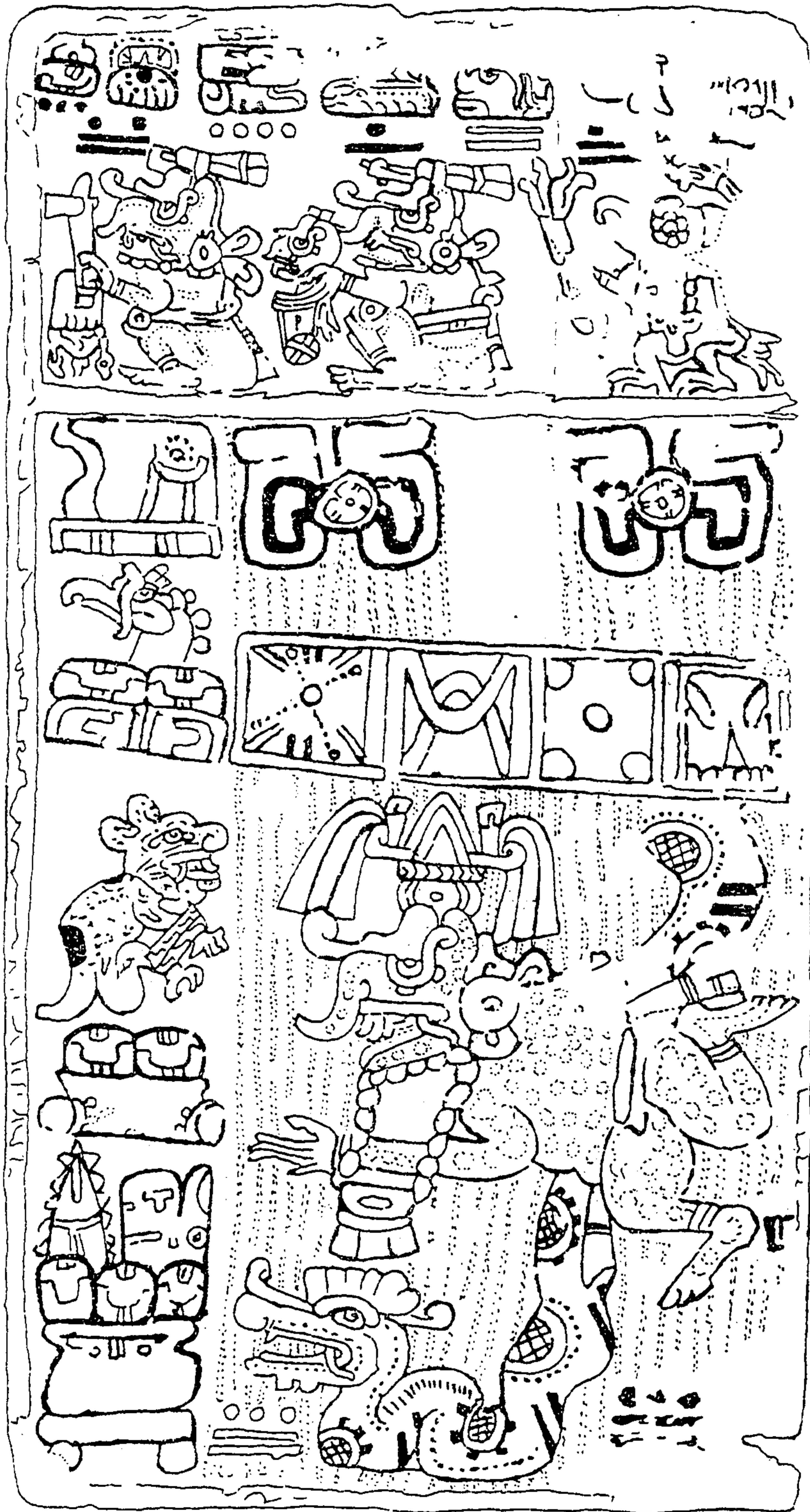


Abb. 15

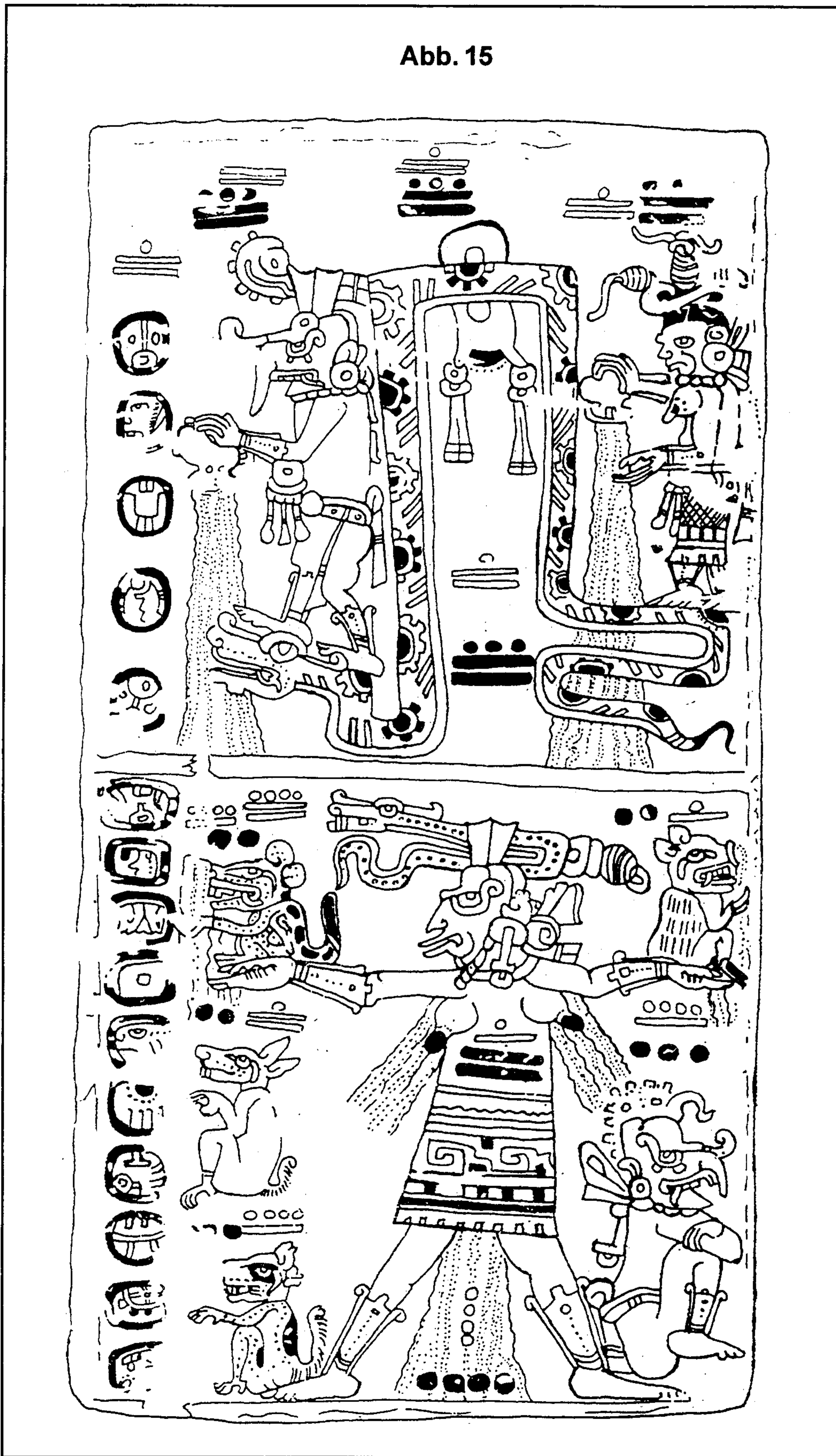


Abb. 16

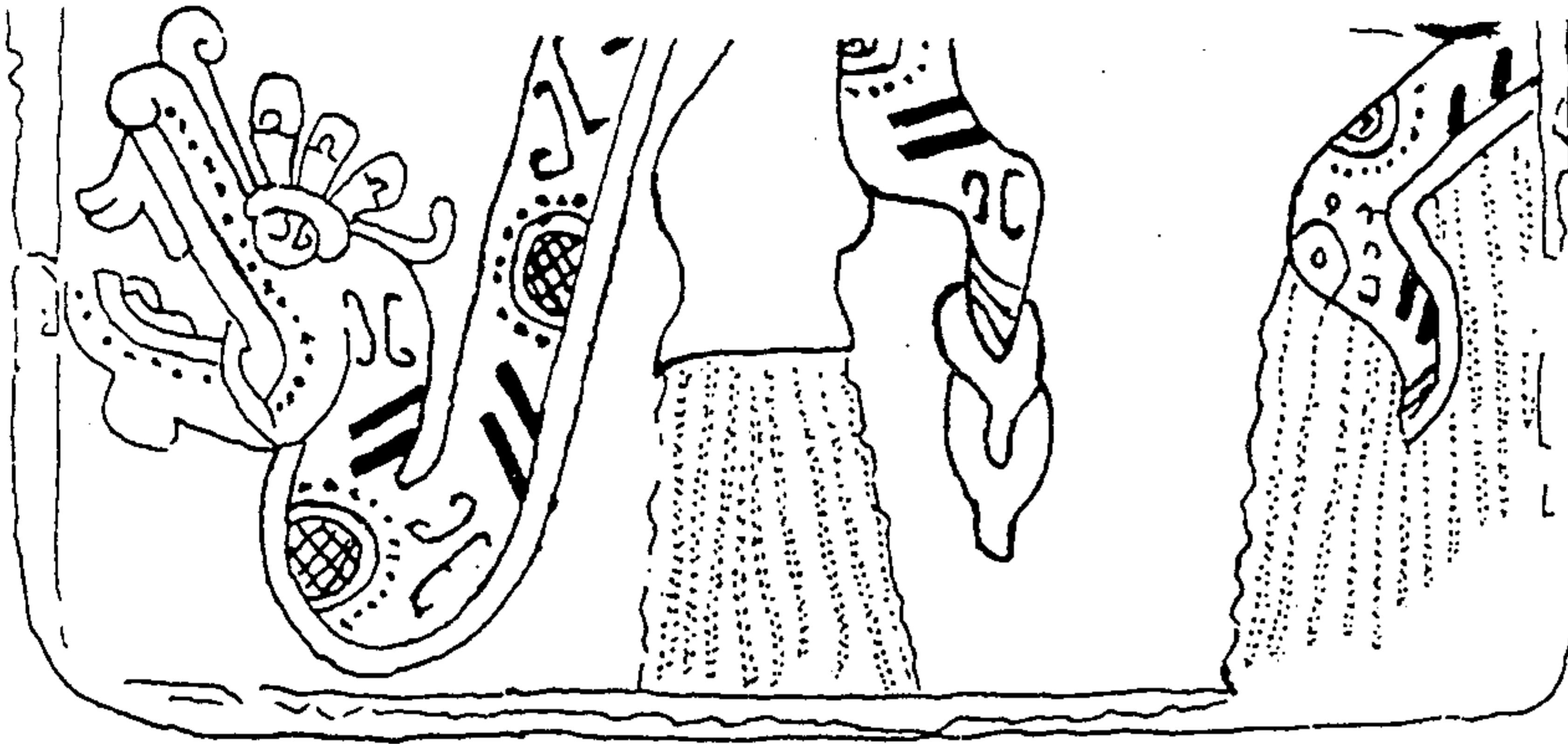


Abb. 17

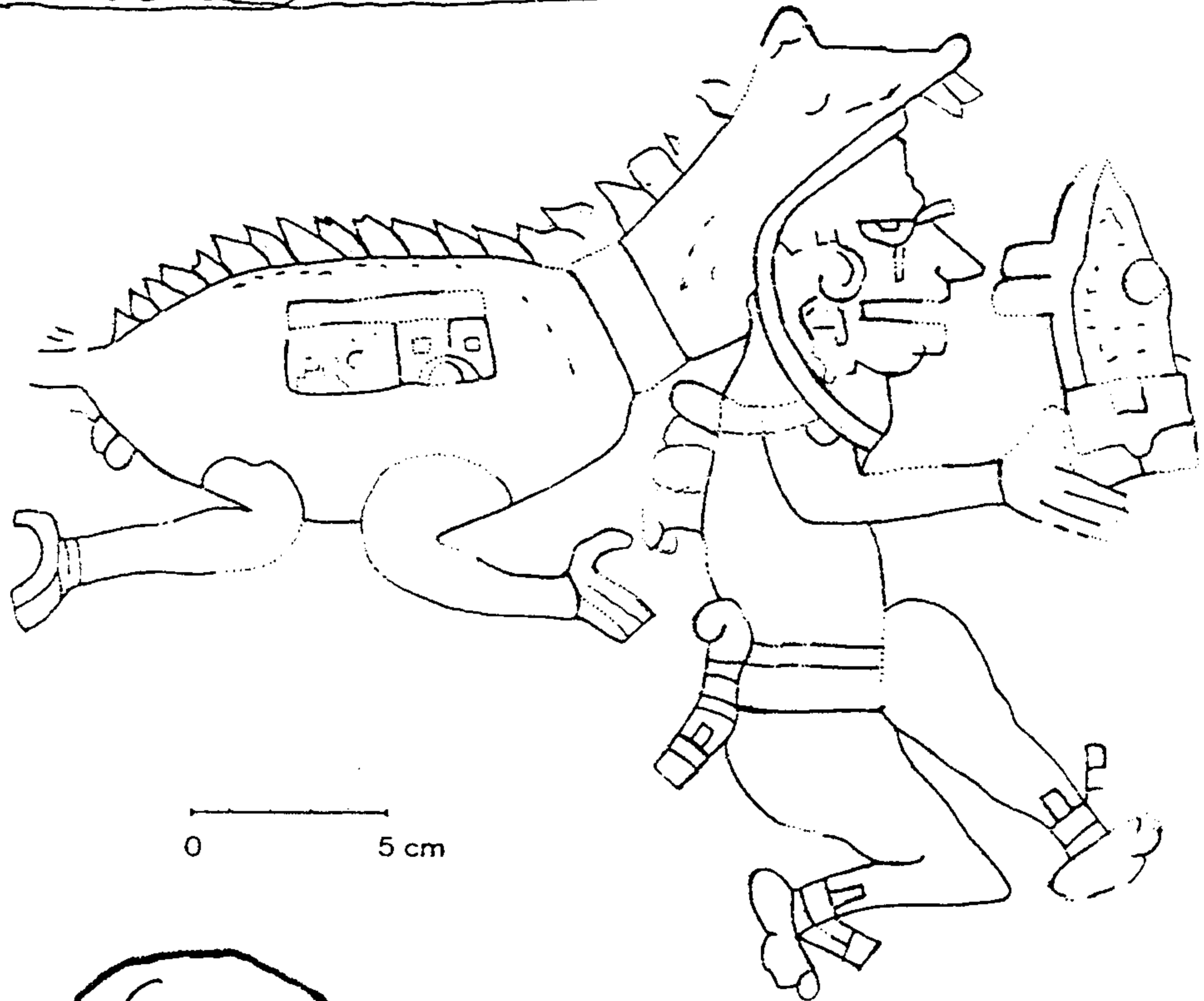
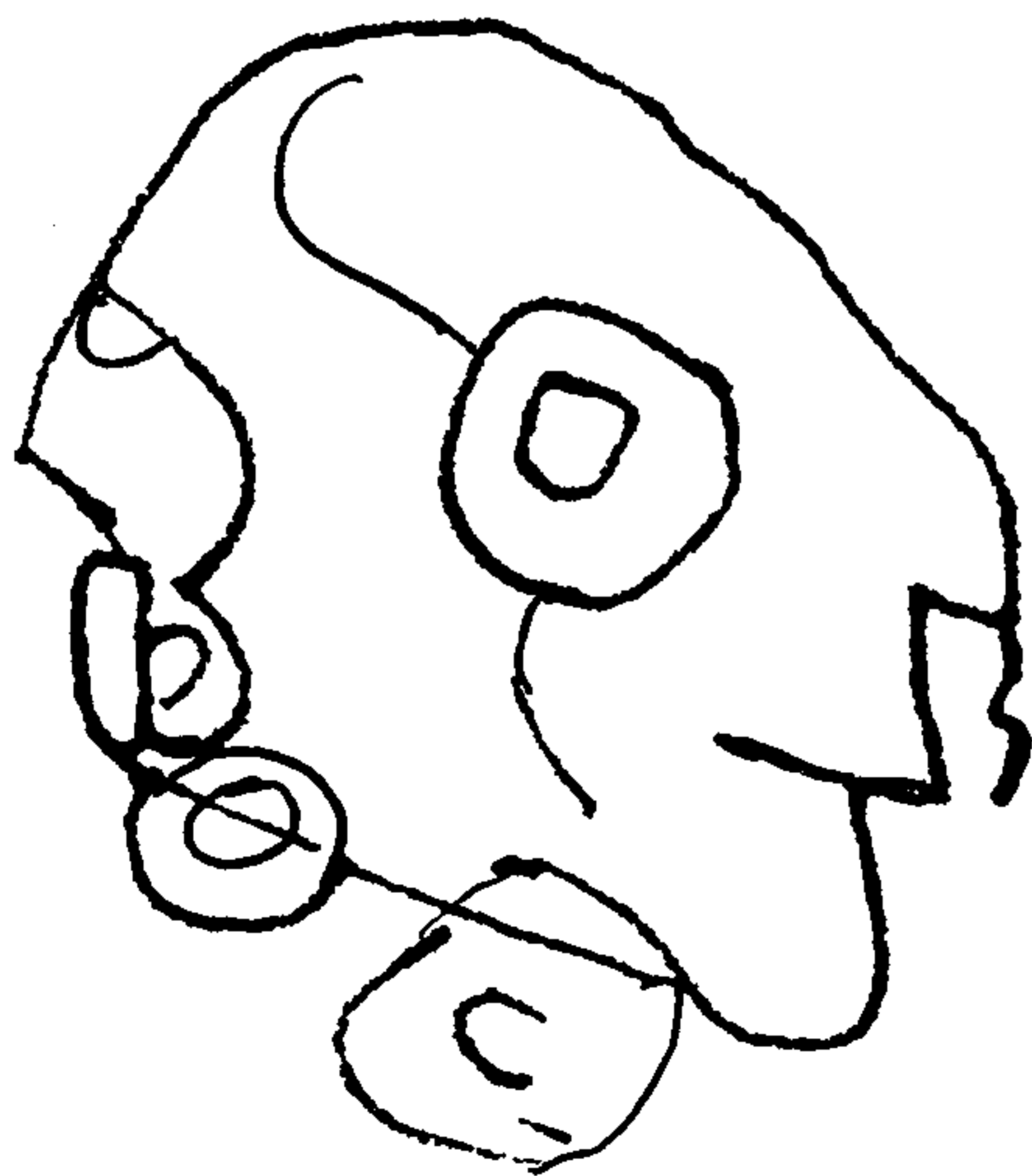


Abb. 18



## Zitierte Literatur

*Andrews, E. Wyllys, IV*

1983 The Development of Maya Civilization after Abandonment of the Southern Cities. The Classic Maya Collapse, T. Patrick Culbert, Editor, pp. 243-265. Second Printing. A School of American Research Book. University of New Mexico Press, Albuquerque

*Andrews, E. Wyllys, IV, und E. Wyllys Andrews, V*

1980 Excavations at Dzibilchaltun, Yucatan, Mexico. Middle American Research Institute, Tulane University, Publication 48. New Orleans

*Andrews, George F.*

1992 Architectural Graffiti and the Maya Elite. Manuskript. Eugene

1994 Architectural Survey of the Rio Bec, Chenes, and Puuc Regions. Progress and Problems. Hidden Among the Hills: Maya Archaeology of the Northwest Yucatan Peninsula: First Maler Symposium, Bonn, 1989, Hanns J. Prem, Editor, pp. 247-288. Acta Mesoamericana, Vol 7. Verlag von Flemming, Möckmühl

1996 Arquitecturas Río Bec y Chenes. Arqueología Mexicana, Vol. III, Núm. 18, pp. 16-25. México, D.F.

*Andrews, Joann M.*

1976 Reconnaissance and Archaeological Excavations in the Rio Bec Area of the Maya Lowlands. National Geographic Society Research Reports, 1968 Projects, pp. 19-27. Washington, D.C.

*Ball, Joseph W.*

1977 The Archaeological Ceramics of Becan, Campeche, Mexico. Middle American Research Institute, Tulane University, Publication 43. New Orleans

1985 The Postclassic That Wasn't: The Thirteenth-through Seventeenth-Century Archaeology of Central Eastern Campeche. The Lowland Maya Postclassic, Arlen F. Chase and Prudence M. Rice, Editors, pp. 73-84, University of Texas Press, Austin

1986 Campeche, the Itza, and the Postclassic: A Study in Ethnohistorical Archaeology. Late Lowland Maya Civilization: Classic to Postclassic, Jeremy A. Sabloff and E. Wyllys Andrews V, Editors, pp. 379-408. A School of American Research Book. University of New Mexico Press, Albuquerque

*Barrera Rubio, Alfredo*

1976 La Pintura Mural de la Estructura 44, de Tancah, Q. Roo. Analté 1: Pictografías Mayas, pp. 25-40. Escuela de Ciencias Antropológicas, Universidad de Yucatán, Mérida

*Bueno Cano, Ricardo*

1987 Arquitectura de la Fase Xcocom en la Región Río Bec. Cuadernos de Arquitectura Mesoamericana, Número 10, pp. 93-95. México, D.F.

*Codex Dresdensis*

1975 Codex Dresdensis. Codices Selecti, Series C - Manuscripts from Central America, Vol. 54. Comments by F. Anders, H. Deckert, and R. Krusche. Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, Graz/Austria

*Codex Peresianus*

1968 Codex Peresianus (Codex Paris), Codices Selecti, Series C - Manuscripts from Central America, Vol. 9. Introduction by Ferdinand Anders. Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, Graz/Austria

*Codex Tro-Cortesianus*

1967 Codex Tro-Cortesianus (Codex Madrid). Codices Selecti, Series C - Manuscripts from Central America, Vol. 8. Akademische Druck- u. Verlagsanstalt. Graz/Austria

*Coggins, Clemency C.*

1969 Illicit Traffic of Pre-Columbian Antiquities. Art Journal, Vol. 29, No. 1, pp. 94-98, 114. New York

1972 Displaced Mayan Sculpture. Estudios de Cultura Maya, Vol. 8, pp. 15-24. México, D.F.

*Culbert, T. Patrick (Herausgeber)*

1983 The Classic Maya Collapse. School of American Research Advanced Seminar Series. University of New Mexico Press, Albuquerque

*Eaton, Jack D.*

1972 Chicanna: An Elite Center in the Rio Bec Region. Preliminary Reports on Archaeological Investigations in the Rio Bec Area, Campeche, Mexico, Richard E. W. Adams, Editor, pp. 133-138. Middle American Research Institute, Tulane University, Publication 31, New Orleans

1974 A Report on Excavations at Chicanna, Campeche, Mexico. Cerámica de Cultura Maya, No. 8, pp. 42-61, Temple University, Philadelphia

*Fettweis, Martine*

1976 Algunos sitios con pintura mural de la costa oriental de Quintana Roo. Cuadernos de los Centros, Instituto Nacional de Antropología e Historia, No. 27, pp. 125-150. México, D.F.

1988 Coba et Xelha. Peintures Murales Mayas. Institut d'Ethnologie, Paris



- Gann, Thomas  
1900 Mounds in Northern Honduras. Nineteenth Annual Report of the Bureau of American Ethnology, 1897-98, Part 2, pp. 655-692. Washington, D.C.
- Grube, Nikolai*  
1986 Die Göttergestalten der Handschriften und ihre Hieroglyphen. Chactun - Die Götter der Maya: Quellentexte, Darstellung und Wörterbuch, Christian Räscher, Herausgeber, pp. 29-106. Diederichs Gelbe Reihe, Nr. 57. Eugen Diederichs Verlag, Köln
- Hay, Clarence L.  
1930 A Contribution to Maya Architecture. Natural History, Vol. 36, No. 1, pp. 29-33
- Lee, Jr., Thomas A.*  
1985 Los Códices Mayas. Edición Conmemorativa X Aniversario. Universidad Autónoma de Chiapas, Tuxtla Gutiérrez, Chiapas
- Maler, Teobert  
o.J. Península de Yucatán. Manuskript in 3 Bänden. Ibero-Amerikanisches Institut, Preußischer Kulturbesitz, Berlin
- Mathews, Peter, und Gordon R. Willey*  
1991 Prehistoric Politics of the Pasion Region: Hieroglyphic Texts and Their Archaeological Settings, Classic Maya Political History: Hieroglyphic and Archaeological Evidence, T. Patrick Culbert, Editor, pp. 30-71. Cambridge University Press, Cambridge
- Mayer, Karl Herbert*  
1983 Maya-Wandmalereien in einem Bauwerk von Tancah. Antike Welt, 14. Jahrgang, Heft 3, pp. 30-35. Feldmeilen
- 1984 Campeche: Graffiti im Río Bec-Gebiet. Mexican, Vol. VI, Nr. 6, p. 81. Berlin
- 1991 Maya Monuments: Sculptures of Unknown Provenance, Supplement 3. Verlag von Flemming, Berlin
- 1992 Vandalism in Ruins of the Río Bec Region. Mexican, Vol. XIV, Nr. 5, pp. 87-88. Berlin
- 1996a The Terminology of Maya Mural Decorations. Manuskript. Graz
- 1996b The Maya Ruins of Ceibarico, Campeche. Manuskript für *Mexicon*. Graz
- Merwin, Raymond E.*  
1913 The Ruins of the Southern Part of the Peninsula of Yucatan, With Special Reference to their Place in the Maya Area. Doctoral Dissertation. Peabody Museum, Harvard University, Cambridge, Massachusetts. (Manuskript)
- Miller, Arthur G.*  
1973 Archaeological Investigations at Tulum and Tancah, Quintana Roo, Mexico: A Preliminary Report on the 1973 Season. University of California Archaeological Research Facility, Contributions, No. 18, pp. 137-148. Berkeley
- 1982 On the Edge of the Sea: Mural Painting at Tancah-Tulum, Quintana Roo, Mexico. *Dumbarton Oaks*, Trustees for Harvard University, Washington, D.C.
- Périgny, Maurice de*  
1908 Yucatan Inconnu. Journal de la Société des Américanistes de Paris, Nouvelle série, Tome V, No. 1, pp. 67-84. Paris
- 1909 Ruines de Rio Béque. *La Nature*, Tome XXXVII, 1, pp. 300-301. Paris
- Prager, Christian*  
1996 Kommentar zum Gesamtkonzept und den Figuren von Pasion del Cristo. Manuskript. Aesch
- Proskouriakoff, Tatiana*  
1950 A Study of Classic Maya Sculpture. Carnegie Institution of Washington, Publication 593. Washington, D.C.
- Ruppert, Karl, und John H. Denison, Jr.*  
1943 Archaeological Reconnaissance in Campeche, Quintana Roo and Peten. Carnegie Institution of Washington, Publication 543. Washington, D.C.
- Schellhas, Paul*  
1897 Die Göttergestalten der Mayahandschriften. Ein mythologisches Kulturbild aus dem alten Amerika. Verlag von Richard Bertling. Dresden
- 1904 Representation of Deities of the Maya Manuscripts. Second edition, revised. Papers of the Peabody Museum of American Archaeology and Ethnology, Harvard University, Vol. IV, No. 1. Cambridge, Massachusetts
- Stone, Andrea*  
1995 Images from the Underworld: Naj Tunich and the Tradition of Maya Cave Painting. University of Texas Press, Austin
- Taube, Karl Andreas*  
1992 The Major Gods of Ancient Yucatan. Studies in Pre-Columbian Art and Archaeology, No. 32. *Dumbarton Oaks Research Library and Collection*. Washington, D.C.
- Villacorta C., J. Antonio und Carlos A. Villacorta*  
1977 Códices mayas. Segunda Edición. Tipografía Nacional, Guatemala